Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

14.8.1939 (No. 188)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1416318

Visual Library

Wilhelmshavener

Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg. für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 80 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 31,80 Rpfg. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 188 | Wilhelmshaven, Montag, den 14. August 1939 | 9. Jahrgang

Großadmiral Raeder auf dem großdeutschen Treffen des NS.-Marinebundes

„Wir haben starke Freunde gewonnen"

Auch unsere junge Kriegsmarine wird einstehen für Großdeutschlands Sicherheit! — Unser Reich nicht ohne starke Flotte!

Kameraden zur See

Dresden, 14. August (Eigene Meldung)

Im Nordsee-Reichskriegshafen interessiert in besonders starkem Maße das, was der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine in Dresden auf dem großen Treffen des NS.-Deutschen Marinebundes seinen alten und jungen Kameraden, allen Deutschen und unseren Widersachern in der Welt zurief. Waren doch auch viele Wilhelmshavener nach Dresden gefahren, zusammen mit ihren Kameraden aus dem Nordseegau.

Auf der Hauptversammlung des NSD.-Marinebundes brachte Großadmiral Dr. h. c. Raeder seine Freude zum Ausdruck, daß er an diesem ersten Marine-Bundestag im Großdeutschen Reich teilnehmen könne. Der Marinebund stehe als fester Rückhalt der Kriegsmarine im deutschen Volk. Dieses Rückhaltes bedürfe die Kriegsmarine in besonderem Maße, da sie über keine Organisation im Inland verfüge und hier nur in beschränktem Umfange durch persönliches Auftreten des aktiven Personals wirken könne. Die Werbung für die Kriegsmarine, für den Eintritt in sie und für deutsche Seegeltung ist nach Ueberzeugung des Großadmirals in erster Linie durch den Marinebund durchzuführen, dem der Großadmiral seine Anerkennung für die ausgezeichnete Erfüllung seiner Aufgaben aussprach. Die Geschlossenheit des deutschen Volkes sei heute mehr denn je erforderlich.

Der Höhepunkt

Auf der den großen historischen Bauten der sächsischen Landeshauptstadt gegenüberliegenden Elbseite waren Sonntag mittag unter der Kriegsflagge der alten und der neuen Flotte sowie der Banner des NS.-Marinebundes die Kameraden aus allen deutschen Gauen in langen Reihen aufmarschiert, darunter auch zahlreiche Gruppen aus der Ostmark, dem Sudetengau und dem Memelland. Unter den Anwesenden bemerkte man außer zahlreichen höheren Offizieren der alten und neuen Kriegsmarine auch den Ehrenführer des NSD.-Marinebundes, Admiral Souchon, sowie die Spitzen von Partei, Staat und Wehrmacht. Auch das Ausland hatte Abordnungen entsandt, so Italien mit Admiral a. D. Campioni an der Spitze, Ungarn mit Admiral von Horneck-Norwall und Vizeadmiral Wulff sowie Spanien mit Kapitän zur See Espinoza.

Neben Admiral Souchon war auch der Reichskriegerführer, General der Infanterie Reinhardt, erschienen. Ehrenkompanien der Kriegsmarine, des Heeres und der Luftwaffe hatten Aufstellung genommen. Die Gliederungen der Partei waren durch Ehrenabordnungen vertreten. Zehntausende Volksgenossen wohnten der mit der Weihe neuer Flaggen des NS.-Marinebundes und mit einer Gefallenenehrung verbundenen Feier bei.

Blaue Jungs in Dresden

Die Elbestadt im Zeichen des großen Marinetreffens

Dresden, 14. August (Eigene Meldung)

Sachsens Hauptstadt stand schon am Freitag ganz im Zeichen des großen Treffens des NS.-Marinebundes, der seine Kameraden zum ersten Bundestag im Großdeutschen Reich zusammengerufen hat. Ihre besondere Bedeutung erhielten die Tage durch die Anwesenheit des Oberbefehlshabers der deutschen Kriegsmarine, Großadmiral Dr. e. h. Raeder. Bereits am Freitag hielt eine Ehrenabordnung der Kriegsmarine, die die Traditionsflaggen der alten kaiserlichen Flotte mit sich führte, ihren Einzug in die festlich geschmückte Elbestadt, deren Bewohner den blauen Jungs einen überaus herzlichen Empfang bereiteten. Zahlreich waren auch die Frontkameraden der ruhmreichen Marine des Weltkrieges in Dresden eingetroffen.

Am Sonnabendmittag fand die Eröffnung der großen Marineausstellung „Seemacht und Politik" im Lichthof der Dresdener Rathauses statt. Die vielseitige Schau, über die wir kürzlich schon ausführlich berichtet haben, ist unter Mitarbeit des Oberkommandos der Kriegsmarine entstanden. Sie stellt die Bedeutung der Seemacht im Laufe der Geschichte an zahlreichen Beispielen unter Beweis und widmet insbesondere den Heldentaten der berühmten Mittelmeerdivision großen Raum. Admiral Souchon, der vor 25 Jahren mit der „Goeben" und der „Breslau" seine kühne Fahrt durch die Dardanellen unternahm, war ja ebenfalls zur Wiedersehensfeier in Dresden eingetroffen.

Ferner wurde ein großer Zapfenstreich der Kriegsmarine vor der Dresdener Oper durchgeführt. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete am Sonntag eine große Marinekundgebung am Königsufer, die mit einer Flaggenweihe verbunden war. Dabei hielt Großadmiral Raeder eine Rede. Er brandmarkte die Kriegshetze der Einkreisungsmächte und betonte, das Reich stünde heute nicht allein, es habe starke und mächtige Freunde gewonnen, die ihm zur Seite stehen.

Der Bundesführer des NS.-Marinebundes z. V. Hintzmann ging auf die Bedeutung des Treffens ein. Er gedachte der Tage des Kriegsausbruchs vor 25 Jahren und erinnerte dann an die Zeit, in der die auf Einsatz drängende Flotte infolge der wankelmütigen Haltung der politischen Führung zur Tatenlosigkeit verdammt war.

Eine starke Rüstung geschaffen

Nachdem der Reichskriegerführer General der Infanterie Reinhardt die Kameraden der alten Marine begrüßt und dabei kurz die Heldentaten des Kreuzers „Dresden" im Weltkrieg gestreift hatte, trat Großadmiral Dr. h. c. Raeder an das Mikrophon, um das in Worte zu fassen, was die Männer in dieser Stunde bewegte, die gleich ihm unter der alten Kriegsflagge für Volk und Vaterland gekämpft haben und auch heute wieder tatkräftig für die Seegeltung des neuen Deutschen Reiches eintreten. Das Zusammenfallen des diesjährigen Bundestages mit dem Gedenktage des Ausbruches des Weltkrieges vor 25 Jahren mache ihn zu einem besonders bedeutungsvollen Tage, einem Tage von um so ernsterer Bedeutung, als in gleicher Weise 1914 auch heute wieder die uns feindlich gesinnten Mächte am Werk seien, um eine Einkreisung gegen uns zustande zu bringen, die dazu angesetzt werden solle, dem Großdeutschen Reiche die Lebensmöglichkeiten gewaltsam abzuschneiden.

„Wir alle wissen", so rief er aus, „daß diese Hoffnungen unserer Gegner, deren eigentlicher Leiter auch diesmal Großbritannien ist, von vornherein zum Scheitern verdammt sind! Denn unser Führer hat in langjähriger zäher Arbeit die große deutsche Volksgemeinschaft geschmiedet, an deren Geschlossenheit alle Versuche, im deutschen Volk Zwietracht zu säen und dadurch seine Widerstandskraft zu erschüttern, scheitern werden. Der Führer hat dem deutschen Volk eine Rüstung geschaffen, die derjenigen unserer Gegner durch die Schärfe der Waffen sowie die gründliche Ausbildung und vorbildliche Einsatzbereitschaft derer, die sie führen, mehr als gewachsen sein wird. Die geniale Politik aber hat uns starke und verläßliche Bundesgenossen und Freunde geworben, die — mit den Waffen an unserer Seite oder durch wohlwollende Neutralität — uns im Kampfe unterstützen werden, wenn die Gegner den Frieden brechen sollten. Deshalb sieht heute das deutsche Volk ohne Nervosität, ohne Kriegsfurcht oder gar Psychose in unerschütterlichem Vertrauen auf seinen Führer.

Der Geist von 1914

Wenn ich die Rüstung erwähne, die der Führer dem Großdeutschen Reich gibt, so müssen wir, die wir der Marine angehören oder ihr angehört haben, heute in besonderer Dankbarkeit des Führers gedenken, denn er hat in klarer Erkenntnis und Anerkennung der Tatsache, daß ein Großdeutsches Reich ohne eine starke Flotte nicht bestehen kann, bei der Herstellung der Wehrfreiheit den Aufbau einer vollwertigen Kriegsmarine befohlen und widmet ihr starkes Interesse und tatkräftige Förderung."

In Erinnerung der leuchtenden Taten der „Goeben" und „Breslau" im Mittelmeer unter der Führung des Admirals Souchon erklärte der Großadmiral: „Möge der Geist der 1914, die „Goeben" und „Breslau" alle Besatzungen der Kaiserlichen Marine beseelte, seine Auferstehung erleben, wenn einmal der Führer gezwungen sein sollte, die junge Kriegsmarine zur Verteidigung des Großdeutschen Reiches einzusetzen. Dann wird sie gemeinsam mit den anderen Wehrmachtsteilen, gemeinsam mit der großen deutschen Volksgemeinschaft unter der Führung unseres Obersten Befehlshabers einstehen für des Großdeutschen Reiches Ruhm und Ehre, wie es einst die Kameraden im Weltkriege getan. Daß wir alle dann, aktiv oder inaktiv, ein jeder an seiner Stelle, sein ganzes Können und seine ganze Persönlichkeit einsetzen werden für die Ehre und Sicherung des Vaterlandes, sei heute unser Gelöbnis. Dies Gelöbnis bringen wir unserem Führer und Obersten Befehlshaber in tiefer Dankbarkeit und unerschütterlichem Vertrauen dar."

Sport vom Sonntag

Rudolf Harbig lief über 400 Meter in Frankfurt einen neuen Weltrekord in 46 Sek.

Deutschland schlug auch die Franzosen im Schwimmländerkampf überlegen. Unsere Schwimmer verloren nicht einen Wettbewerb.

Gerhard Stöck stieß die Kugel 16,49 m bei den Reichswettkämpfen der Studenten.

Im Frauenländerkampf gegen Italien gewannen die deutschen Leichtathletinnen mit 56:28 Punkten. Luise Krüger warf hierbei den Speer 46,27 Meter.

Ausländersiege gab es am Sonntag beim Großen Motorradpreis auf dem Sachsenring.

10,3 Sekunden über 100 m lief der Deutsche Meister Scheurig bei einem Leichtathletik-Vergleichskampf zwischen Baden und dem Elsaß.

(Siehe Sportteil.)

Graf Ciano beim Führer im Berghof

Die Salzburger Besprechungen der Außenminister der Achse beendet — Der Weg zum gerechten Frieden

Salzburg, 14. August (Eigene Meldung).

Die Zusammenkunft zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und Reichsaußenminister von Ribbentrop wurde gestern beendet. Am Sonnabend hatten sich die beiden Außenmninister der Achse zum Führer nach Berchtesgaden begeben. Gestern besuchte Graf Ciano mit dem Reichsaußenminister noch einmal Adolf Hitler auf dem Obersalzberg

Der Führer gab am Sonnabend zu Ehren des italienischen Außenministers ein Frühstück, an dem die Herren der italienischen Delegation sowie Botschaftsrat Graf Magistrati, ferner von deutscher Seite Reichsaußenminister v. Ribbentrop, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsleiter Bormann, Botschafter von Mackensen, Unterstaatssekretär Gaus, die Herren der Begleitung des Reichsaußenministers sowie die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers teilnahmen.

Am Nachmittag hatte der Führer in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop eine längere Aussprache mit dem italienischen Außenminister, im Anschluß daran folgte Graf Ciano einer Einladung des Führers zum Tee in das beim Obersalzberg gelegene Kehlsteinhaus.

Waren die beiden Außenminister schon am Tage vorher immer wieder Gegenstand begeisterter Kundgebungen der Salzburger Bevölkerung, so steigerten sich die stürmischen Sympathiebezeugungen für Graf Ciano, als dieser nach Berchtesgaden fuhr. Auch die Bewohner der Alpendörfer, die sein Wagen passierte, begrüßten den italienischen Außenminister überall aufs herzlichste. Nach seiner Rückkehr in die Festspielstadt brach eine unübersehbare Menschenmenge in stürmische Heilrufe aus, die nicht eher ruhten, bis Graf Ciano sich mehrmals auf dem Balkon zeigte.

Nach der Rückkehr vom zweiten Besuch auf dem Berghof geleitete Reichsaußenminister von Ribbentrop seinen Gast zur Verabschiedung auf den Salzburger Flughafen. Die Verabschiedung der beiden Minister zeigte die Herzlichkeit der Freundschaft dieser beiden Beauftragten der Führer Deutschlands und Italiens. Graf Ciano begab sich sofort nach seinem Eintreffen auf dem Flughafen Rom in den Palazzo Venezia, um dem Duce Bericht zu erstatten.

Die Salzburger Besprechungen und die Besuche auf dem Berghof werden in der römischen Presse mit gespanntem Interesse verfolgt. Mit allem Nachdruck unterstreichen die Blätter erneut die unbedingte Solidarität der beiden Achsenmächte, die „jede Probe siegreich bestehen werde". „Deutschland und Italien", so heißt es u. a. „erstreben für Europa einen gerechten Frieden".

Landesbibliothek Oldenburg

Gauleiter Forster sprach vor 50000 in Fürth

„Danzigs Heimkehr eines Tages Wirklichkeit"

Deutliche Warnung an die Adresse Englands und Frankreichs

Fürth, 14 August. (Eigene Meldung.)

Während noch die Welt verständnisvoll anerkennend oder auch haßerfüllt ablehnend zu der großen Rede Albert Forsters in der Freien Stadt Stellung nimmt, sprach Danzigs Gauleiter in seiner Vaterstadt Fürth zu mehr als 50 000 Volksgenossen. In seiner Rede wandte er sich besonders an die Adresse Englands und Frankreichs, die sich 20 Jahre lang nicht um die wahnwitzige Grenzziehung von Versailles gekümmert hätten und jetzt auf einmal merkwürdiges Interesse daran nähmen. Er schloß mit der Feststellung, daß Danzigs Heimkehr ins Reich eines Tages Wirklichkeit sein wird.

„Aus Unrecht muß wieder Recht werden"

Aeußerer Anlaß zu dieser Danzig-Kundgebung war ein sportliches Ereignis, die Begegnung der Fußballstädtemannschaften von Danzig und Fürth .Zu Ehren Albert Forsters, der aus der alten Garde der Fürther Nationalsozialisten hervorgegangen ist, hatte die Stadt festlichen Flaggenschmuck angelegt. Stolz auf den Vorkämpfer des Reichsgedankens im deutschen Osten, den Sohn ihrer Stadt, überschütteten die Fürther Albert Forster mit einem Jubel der Begeisterung, aus dem die ganze innere Anteilnahme sprach, die heute Großdeutschland an dem Schicksalskampf im Osten teil nimmt.

Nicht viel mehr als eine halbe Stunde sprach Gauleiter Forster. Messerscharf fielen die Worte und Satz für Satz wurde von dem Jubel der 50 000 begleitet. Mit beißender Ironie kennzeichnete der Gauleiter das merkwürdige Interesse, das jetzt auf einmal Frankreich, England und ihre Trabanten am Schicksal Danzigs nehmen, am Schicksal jener wahnwitzigen Grenzziehung, die sie in Versailles selbst geschaffen und um die sie sich 20 Jahre nicht gekümmert haben. „Es wäre besser gewesen, sie hätten sich im Jahre 1919 so intensiv mit der Danziger Frage und mit der Frage des Ostens beschäftigt, wie sie es heute tun. Dann stände die Lösung dieser Probleme, die kommen muß, heute, 20 Jahre nach Kriegsende, gar nicht zur Debatte."

„Die Fehler von 1919 korrigieren!"

Genau so wenig wie man 1919 den Danzigern das Selbstbestimmungsrecht einräumte, genau so wenig fragt man sie heute nach ihrem Willen, sondern man verfügt über diese Stadt und ihre Menschen, als handele es sich um eine Ware. Und dann sprach Albert Forster den Satz aus, der für uns Deutsche das ganze Problem, das heute die Welt in Atem hält, einfach und unmißverständlich umreißt: „Es geht darum, die Fehler zu korrigieren, die im Jahre 1919 an Danzig und dem deutschen Osten begangen worden sind. Aus Unrecht muß wieder Recht werden!"

Wenige, aber um so inhaltsreichere Worte richtete der Gauleiter an die Adresse Polens: „Sie sind eine anmaßende und größenwahnsinnige Gesellschaft, die jeglichen Sinn für die Wirklichkeit und für reales, politisches Denken verloren hat".

Seine Schlußworte baute Albert Forster auf der Parole des Führers auf, daß gleiches Blut in ein gemeinsames Reich gehört, und daß diese Erkenntnis und Forderung für das deutsche Danzig genau so in Erfüllung gehen wird, wie in Oesterreich, im Sudetenland und in Memel. Neue Zitate größenwahnsinniger polnischer Aeußerungen rundeten das Bild. Er schloß: „Ich nehme von dieser Kundgebung aus meiner Vaterstadt Fürth neue Kraft und neuen Glauben nach Danzig zurück und werde den Volksgenossen und Volksgenossinnen in Danzig sagen, daß ihre Heimkehr ins Reich, ganz gleich was kommen mag, eines Tages Wirklichkeit sein wird!"

Peinlicher Empfang in Moskau

Englische und französische Generale machen Verbeugungen vor Woroschilow

London, 14. August. (Eigene Meldung.)

Die Nachrichten über den Empfang der englisch-französischen Militärmission in Moskau lassen durchblicken, daß es sich zumindestens um eine etwas peinliche Angelegenheit gehandelt hat. Die westeuropäischen Generale wurden von den Sowjets ganz deutlich als Bittsteller behandelt, die großmütig angehört werden. Die Sowjetrussen lassen es auch merken, daß sich das Blatt gewendet hat und daß die Generale der einst gegen Sowjetrußland verbündeten englisch-französischen Armee hilfesuchend nach Moskau kommen.

Auf dem Moskauer Bahnsteig mußten die Militärs, die natürlich alle ihre großen Uniformen angelegt hatten, enttäuscht feststellen, daß nicht einmal eine Ehrenkompanie der Roten Armee angetreten war. Auch die Moskauer Zeitungen haben sich keine Mühe gegeben, Begrüßungsartikel zu schreiben. Der Empfang beim Sowjetmarschall Woroschilow, zu dem die Generale sogar ihre Degen umgeschnallt hatten, ist vollends ziemlich eigenartig verlaufen. Woroschilow soll nämlich auf den Wunsch seiner Gäste, sich zuerst in ihrer neuen Umgebung etwas umsehen zu wollen, barsch geantwortet haben: „Es gibt keinen Urlaub, es wird gearbeitet!"

Die englische Presse berichtet, daß die englischen und französischen Militärs im Verlauf des Empfangs dem roten Marschall eine Anzahl von Komplimenten gemacht hätten, die Woroschilow gnädig (!) zur Kenntnis genommen habe. Zur Belohnung für ihre Untertänigkeit durften die Generale abends vom goldenen und silbernen Tafelgeschirr des Zaren russischen Kaviar essen und ihr Sektglas auf das Wohl der roten Armee leeren.

Die Konferenzen sollen jetzt regelmäßig zweimal täglich veranstaltet werden. Die Sowjetpresse macht jedoch über den Gang der Verhandlungen keinerlei Mitteilungen. Auch in englisch-französischen Kreisen werden über die Arbeit der Militärmissionen keinerlei Angaben gemacht.

Das Neueste vom Tage

„Graf Zeppelin" in Eger

Henlein begrüßt die Luftschiffbesatzung

Eger, 14. August (Eigene Meldung)

Nahezu 100 000 begeisterte Volksgenossen erlebten am Sonntagnachmittag in Eger das Schauspiel einer Zeppelinlandung auf dem ideal gelegenen Flugplatz. Zu dieser ersten Landungsfahrt des Luftschiffes in dem Sudetengau waren von weither, selbst aus den entferntesten Böhmerwaldorten die Menschen herbeigeströmt. Einer der vielen Sonderzüge brachte auch Reichsbürger aus dem Protektorat nach Eger.

L. Z. 130 traf unter stürmischem Jubel der unübersehbaren Menschenmassen kurz nach 17 Uhr über der Stadt Eger ein. Der Führer des Zeppelins, Kapitän Sammt, wurde von Reichsstatthalter und Gauleiter Konrad Henlein persönlich willkommen geheißen.

Zeltstadt für 22000 Soldaten

Das Lager der Wehrmacht in Nürnberg fertiggestellt

Nürnberg, 14. August. (Eigene Meldung.)

Die deutsche Wehrmacht wird sich an den Vorführungen auf dem Reichsparteitag des Friedens mit 750 Offizieren und 21 000 Mannschaften beteiligen. Außerdem wohnen 200 Offiziere nicht eingesetzter Truppenteile und 250 Angehörige der DAF. Abteilung Wehrmacht als Zuschauer bei.

Das 350 000 Quadratmeter große Lager der Wehrmacht besteht aus 70 Offizier- und 145 Mannschafts- und mehreren Sanitäts-, Wirtschafts- und Verpflegungszelten. Etwa 2400 Pferde werden ebenfalls im Lager untergebracht. 2000 Waschplätze und 120 Brausen, drei Friseurstuben und ausreichende sanitäre Anlagen sind eingebaut, während ein eigenes Lagerpostamt den gesamten Postdienst versieht.

22 Tote — 60 Verletzte

Eisenbahn in die Schlucht gestürzt

Reno (Newada), 14. August

Während der nächtlichen Ueberfahrt über den Humboldt-Fluß in einer engen Schlucht unweit von Carlin (USA.) entgleisten neun Wagen eines Luxuszuges der Southern-Pacifik-Eisenbahn. Der Speisewagen stürzte in den Fluß. 22 Reisende wurden getötet, über 60 verletzt und mehrere werden noch vermißt. Der Lokomotivführer, der kurz vor der Brücke eine verdächtige Stelle bemerkt hatte, eilte dorthin zurück und stellte fest, daß aus dem Gleis ein Eckband entfernt worden war, wodurch die Schienen auseinandergedrückt wurden.

USA.-Flugzeug abgestürzt — 16 Tote

New York, 14. August.

Nach einer Meldung aus Miami in Florida teilte die Panamerican Airways mit, daß eines ihrer Passagierflugzeuge bei der Landung in Rio de Janeiro abgestürzt sei. Man befürchtet, daß alle 16 Insassen getötet worden seien.

13 Tote bei einem Zugunglück

Bukarest, 14. August.

Am Sonntag gegen 3 Uhr entgleiste auf der Hauptstrecke Bukarest—Temeschburg in Rumänien in dem 78 km von Bukarest entfernten Bahnhof Pietroaia der Personenzug Bukarest—Hermannstadt. Die Lokomotive, der Gepäckwagen und ein Wagen dritter Klasse stürzten um und wurden zertrümmert. 13 Personen wurden getötet und 35 verletzt, darunter neun schwer. Das Unglück ist auf falsche Weichenstellung zurückzuführen. Der Verkehr war längere Zeit unterbrochen.

Mädchenmörder zum Tode verurteilt

Ueberfall auf offener Straße mit dem Brotmesser.

Hannover, 14. August. (Eigene Meldung.)

Das Schwurgericht Hannover verurteilte den 34-jährigen Kurt Hanschmann aus Leipzig wegen Mordes an einer 15jährigen zum Tode. Der Verbrecher hatte aus verschmähter Liebe das Mädchen auf offener Straße durch sieben Stiche mit einem Brotmesser getötet. Schon einmal hat Hanschmann wegen einer ähnlichen Bluttat eine schwere Zuchthausstrafe erhalten: Im Jahre 1926 ermordete er im Hauptbahnhof von Frankfurt am Main ein junges Mädchen durch sieben Revolverschüsse. Jetzt trifft den Unmensch endlich die verdiente Strafe.

200 Bomber für Warschau

Kopenhagen, 14. August.

Ueber der dänischen Insel Laaland wurde dieser Tage ein unbekanntes Bombengeschwader beobachtet. Der Londoner Korrespondent der Kopenhagener „Nationaltidende" will hierzu in gut unterrichteten Kreisen erfahren haben: England habe soeben 200 Blenheim-Bombenflugzeuge an Polen abgeliefert. Dieses Luftgeschwader sei im Laufe dieser Tage nach Warschau geflogen. Wenn England diese Flugzeuge Polen zur Verfügung stelle, so sei dies ein Glied in der Aktion Großbritanniens gegen den „nationalsozialistischen Nervenkrieg"

Ein Auto für 20 Pfennig

Ein Stettiner Schlosser gewann einen KdF.-Wagen

Stettin, 14. August.

Einem Stettiner Hilfsschlosser von der Vulkanwerft wurde dieser Tage die freudige Mitteilung gemacht, daß er der glückliche Gewinner eines KdF.-Wagens ist. Wie Tausende anderer Arbeiter der Gauhauptstadt hatte sich auch der Hilfsschlosser Willi Hopp, Stettin, Siedlung Vorbruch, an dem allmonatlichen Preisausschreiben von KdF. beteiligt, für das sechzig Gaupreise — der Hauptgewinn jedesmal ein KdF.-Wagen — zur Verfügung stehen. Diesmal ging Hopp als Hauptgewinner hervor.

Zweimal ist seit dem kurzen Bestehen dieses Hauptpreises für diesen Gau der KdF.-Wagen an einen glücklichen Gewinner gekommen. Hopp, der drei Kinder hat, war sechs Jahre arbeitslos, wurde dann von der Deutschen Arbeitsfront umgeschult und erhielt so eine Stelle als Schlosser auf dem Vulkan, wo er Tag für Tag seine Pflicht tut.

Wer wird in Weser-Ems den Wagen gewinnen?

England stachelt Syrien auf

So danken die Briten ihren französischen Partnern — Erst Sandschak-Schacher, jetzt Aufstand in Syrien

Aleppo, 14. August.

In Syrien mehren sich die Anzeichen bevorstehender Unruhen. Gewisse Kreise der Bevölkerung werden, wie hier bekannt wird, fortlaufend mit Waffen versehen. Diese Waffen gelangen aus dem nordöstlich von Aleppo, nahe der türkischen Grenze gelegenen Djesireh-Gebiet nach Syrien und sind englischen Ursprungs. Hinter den Vorbereitungen zum Aufstand gegen die Franzosen stehen die Engländer, insbesondere die Agenten des Intelligence Service in Palästina. Allem voran steht der britische Konsul in Damaskus Macaret und sein Dragoman Tean.

Das Ziel der englischen Wühlarbeit, einen Aufstand in Syrien zu entfachen, der die Franzosen zwingt, die Aufständischen mit der Waffe in der Hand zu bekämpfen und zu unterdrücken. Man verspricht sich englischerseits davon das Ende des arabischen Aufstands in Palästina, da die Franzosen ganz andere Truppenmassen in Syrien konzentriert haben als die Engländer in Palästina.

Wie Augen- und Ohrenzeugen aus Syrien berichten, hat unter den französischen Beamten der Mandatsregierung und den hohen Offizieren eine tiefgehende englandfeindliche Stimmung Platz gegriffen. Mit Erbitterung sehen sie das falsche englische Spiel, das man, wie man jetzt erkennt, seinerzeit im Sandschak-Schacher nicht früh genug durchschaute. Von einer „Entente Cordiale" ist also zwischen der britischen Mandatshauptstadt Jerusalem und dem französischen Beirut nicht mehr viel zu verspüren.

Skrupellos niedergeknallt

Wieder zwei Todesurteile gegen arabische Freischärler

Jerusalem, 14. August.

Wie jetzt bekannt wird, wurden in Haifa und Safed wieder je ein Araber grundlos niedergeknallt. Außerdem kam es zu einem neuen Feuergefecht zwischen Polizei und Freischärlern. Im Laufe des Kampfes wurde ein Freischärler gefangengenommen; ein weiterer wurde verwundet, konnte den Häschern jedoch entkommen. Der Militärkommandant in Jerusalem bestätigte jetzt die Todesurteile gegen die Freischärlerführer Fakhri Hamad aus Kafrein und Faiz Hassan Remavi aus Beit Nima.

*

Das Araberdorf Almansura, nahe der Judenkolonie Rehovoth, wurde grundlos von über 400 bewaffneten jüdischen Hilfspolizisten heimgesucht, die — ohne irgend eine Erklärung für den Ueberfall friedlicher Dorfbewohner abzugeben — versuchten, die Häuser der Araber in Schutt und Asche zu legen. Glücklicherweise waren arabische Freiheitskämpfer nahe, denen es gelang, des feigen Gesindels Herr zu werden und die Juden mit der Waffe in der Hand zu vertreiben. Lediglich ein Haus des Dorfes fiel der Brandstiftung zum Opfer

Neuer Industriehafen in Breslau

Für den Oder-Donau-Kanal — Umfangreiches Bauprogramm der Oderstadt

Breslau, 14. August (Eigene Meldung)

Breslau stellt sich schon jetzt auf den bevorstehenden Bau des Oder-Donau-Kanals ein. Soeben wurden die Vorarbeiten für einen neuen, großen Hafen aufgenommen, der oderabwärts bei Masselwitz errichtet werden soll. Man hat diese Stelle gewählt, weil hier für weitere Industrieanlagen noch genügend Raum zur Verfügung steht. Auch der alte Hafen wird beschleunigt ausgebaut. Nur so kann die Oderstadt einem Wort ihres Oberbürgermeisters Dr. Friedrich Rechnung tragen, daß „der schnellste Weg von Norddeutschland zum Südosten über Breslau führt".

Wie der Oberbürgermeister in einer Unterredung mit der „Schlesischen Tageszeitung" weiter ausführte, nahm die Wirtschaft in Breslau in der letzten Zeit einen außerordentlich starken Aufschwung. Das zeigt sich auch im Ausbau der Handelsbeziehungen zu den Ost- und Südoststaaten, durch die auch der Fremdenverkehr außerordentlich zugenommen hat. Neben dem Hafenprojekt geht noch ein gewaltiges Aufbauprogramm in Breslau seiner Verwirklichung entgegen. Ein Regierungsneubau wird errichtet, das Rathaus renoviert und das Universitätsgebäude freigelegt. Dazu kommt der Ausbau des Straßennetzes und die Erweiterung des Reichssenders. Auch zahlreiche Betriebe lassen moderne Großbauten und Fabrikhallen ausführen

Im Querschnitt

In Polen behauptet man, den Prügelknaben für den durch die Kriegspsychose hervorgerufenen Silbergeldmangel gefunden zu haben. Die Polnische Telegraphen-Agentur gibt das Ergebnis einer behördlichen Untersuchung bekannt, die festgestellt haben will, daß der Hartgeldmangel „vorwiegend in den Westgebieten" auftritt. Bei der behördlichen Prüfung sei weiter in einer Reihe von Fällen „die zielbewußte Aktion fremder Faktoren" festgestellt worden, die die Urteilslosigkeit mancher Bevölkerungsschichten auszunutzen, sie zur Einbehaltung des Hartgeldes ermuntern und auf diese Weise Verwirrung stiften. Die polnische Presse beschuldigt in ihrer Hemmungslosigkeit deutsche Firmen in Polen, besonders aus Posen, das Hartgeld massenweise nach Deutschland zu schaffen. Auf eine Greuellüge mehr kommt es der polnischen Presse ja schließlich nicht mehr an. Wie ist es eigentlich mit dem Hartgeldmangel in Gdingen? Wo es doch kaum deutsche Firmen gibt? Zweierlei gesteht die amtliche polnische Nachrichtenagentur bei dieser Gelegenheit aber endlich ein: 1. Die Urteilslosigkeit mancher Bevölkerungsschichten und 2. die Tatsache, daß in Polen heillose Verwirrung herrscht.



Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier

Jeversche Rundschau

Montag, den 14. August 1939

Stadt-Chronik

NSKK. beim Gepäckmarsch

Am Sonnabendabend traten 23 NSKK.-Männer des Motorsturms 31/M 63, Jever, vor dem Reiterhaus an, um den im Rahmen des SA.-Wehrsportabzeichens vorgeschriebenen Gepäckmarsch über 25 Kilometer auszuführen. Obertruppführer Hinrichs, in seiner Eigenschaft als Sportabzeichenprüfer, gab den Befehl zum Abmarsch. Die etwa 25 km lange Strecke führte zuerst über Addewarden, Sillenstede, Moorhausen nach dem Teehaus Barkel, wo eine vorgeschriebene Rast von zehn Minuten eingelegt wurde. Nach kurzer Erfrischung wurde der Marsch über Addernhausen, vorbei am Fliegerhorst zurück nach Jever fortgesetzt. Die anschließende ärztliche Untersuchung gab zu Beanstandungen keinen Anlaß. Sämtliche 23 Männer hatten den Gepäckmarsch gut überstanden.

*

Ausflugsverkehr wieder angestiegen. Durch das prächtige schöne Sonnenwetter wagten sich die Ausflügler aus den Städten und Dörfern wieder einmal in die Natur. So herrschte im Verhältnis zu den Vorsonntagen im Upjever reger Betrieb, wenn auch nicht so stark war wie an den heißen Junitagen. Hoffentlich hält dieses Wetter noch eine längere Zeit an, damit die Erntearbeiten jetzt beendigt werden können.

Aus dem Jeverland

Die Brückenkette gerissen

Sanderbusch. Am Sonnabend mußte der Durchgangsverkehr auf der Straße Sande—Heidmühle eine kleine Unterbrechung erfahren. Die Kanalbrücke bei Sanderbusch sollte für einen Schleppzug geöffnet werden. Beim Aufdrehen riß jedoch eine Kette, so daß die Brücke nicht geöffnet werden konnte. Der Brückenwärter ließ sich trotz der „guten" Ratschläge der Autofahrer nicht aus der Ruhe bringen. Er brachte den Schaden wieder in Ordnung, so daß mit einer kleinen Verspätung das Schiff den Kanal passieren konnte. Die Kraftfahrer beruhigten sich wieder, denn die Ruhe und Geschicklichkeit des Brückenwärters hat ihnen doch imponiert.

*

Cleverns. Am Dienstag können die Eheleute Landwirtschaftsbauernführer Heinrich Chriselius und Frau Johanne, geb. Onken, das Fest der Silbernen Hochzeit feiern. Der Jubilar ist Mitbegründer der Ortsgruppe der NSDAP. Cleverns-Sandel und Mitglied des Gemeinderats der Gemeinde Oestringen.

Gemeinde Wangerland. Der Haushaltsplan liegt zur Einsicht aus. Die für das Rechnungsjahr 1939 genehmigte Haushaltssatzung wird eine Woche lang durch Auslegung im Gemeindebüro bekanntgegeben. Gleichzeitig liegt während dieser Zeit der Haushaltsplan zur Einsicht aus.

Aus Ostfriesland

Warum die Kühe so wenig Milch gaben

Teufelsmoor. Auf einer Weide befand sich neben mehreren Kühen auch ein junger Ochse, der eine auffallend gute Entwicklung zeigte. Mit den Kühen auf derselben Weide dagegen war es nichts rechtes. Sie gaben sehr wenig Milch, und man vermutete, daß die Kühe von Fremden abgemolken wurden. Nun konnte der Uebeltäter in der Gestalt des Ochsen festgestellt werden, der den Kühen die Euter ausgesogen hatte. Diese Milchquelle ist ihm jetzt aber schnell verwehrt worden.



Immer wieder die gefährliche Bodenluke

Löningen. In Herssum wollte eine Haustochter das Vieh füttern und dazu Futter vom Boden holen. Dabei kam sie der Bodenluke zu nahe, stürzte auf die Diele und blieb mit schweren Verletzungen liegen. Die Verunglückte mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

3000 Hektar Moorboden kultiviert

120 neue Siedlerstellen im Emsland — Besichtigungsfahrt Lutzes abgeschlossen

Oberpräsident Stabschef Lutze, dessen zweitägige Besichtigungsreise durch das Emsland und Ostfriesland jetzt abgeschlossen ist, konnte sich hier von den gewaltigen Fortschritten der Emslandkultivierung überzeugen. Von den seit 1933 vom Staat erworbenen 24 000 Hektar Moorboden wurden bis heute fast 3000 Hektar kultiviert und zur Besiedelung freigegeben. Insgesamt sind 120 Siedlerstellen geschaffen, deren Größe zwischen 15 und 25 Hektar liegt.

Es entspricht der heutigen Auffassung vom Wert der Arbeit, daß der nationalsozialistische Staat dazu übergegangen ist, die Strafgefangenen zu den Kultivierungsarbeiten heranzuziehen. Im ganzen hat man bisher 14 Lager für etwa 20 000 Strafgefangene im Emsland eingerichtet. Am zweiten Tag stattete der Oberpräsident nach einer Besichtigung der Erweiterungsarbeiten am Dortmund-Ems-Kanal Leer einen Besuch ab. Unterwegs besuchte Stabschef Viktor Lutze auch eine SA.-Siedlung.

Die Fahrt ging außerdem zur Emsbrücke in Leerort, die zwar noch im Bau ist, deren Fertigstellung aber aller Voraussicht nach noch vor diesem Winter gesichert sein dürfte. Man ist zur Zeit daran, die Zugänge zu dem Mittelstück der gewaltigen Brücke zu betonieren. Nach Fertigstellung dieser Arbeit wird dann der letzte Teil der Brücke eingesetzt werden.

Bienenvölker vor der „Mobilisierung"

Jeversche Imker zogen in die Heide

Die jeverländischen Imker haben sich fast ausschließlich auf den „Mobil-Betrieb" eingestellt, das heißt, Körbe und Kästen mit ihren Völkern können ohne besondere Schwierigkeiten auf Wagen verfrachtet werden, um einen Stellungswechsel aus den Marschen des Jeverlandes in die Heideflächen der weiteren Umgebung vorzunehmen. Diese Woche schon machten sich unter den Völkern die ersten sicheren Anzeichen bemerkbar, daß die Mobilisierung zwecks Stellungswechsel vorzubereiten ist. Und diese Tatsache nimmt den Imker nun ganz in Anspruch, unermüdlich beobachtet er seine Völker, unternimmt Besichtigungsreisen, um die Stellungen in der Heide regelrecht zu erkunden.

Wir besuchen einen Mobil-Betrieb

In Tettens hatten wir Gelegenheit, einen Imker und seine Bienen zu besuchen. Da gewann man einen lebhaften Eindruck von der „Mobilisierung"! Imker Hermann Hinrichs machte uns mit seinen Bienen sozusagen — bekannt, mitten zwischen 450 000 summenden Honigsammlern kann eine derartige Bekanntschaft recht wenig angenehm sein, aber die absolute Sicherheit des Imkers wirkt ungemein ermunternd und beruhigend, so daß man sich schnell an diese ungewohnte Umgebung gewöhnt und schließlich aus allernächster Nähe vieles von den Bienen kennenlernt, was man aus dem biologischen Schulunterricht beim besten Willen nicht wissen kann! Da gibt es so viele Geheimnisse, wie es scheint, in die aber der Imker während seiner langjährigen Praxis nahezu vollkommen eindringt. Es soll nicht unsere Aufgabe sein, in diesen Zeilen etwa rein biologische Tatsachen um die Imkerei und Bienenzucht mitzuteilen, sondern wir wollen unserem Leser einmal einen Eindruck vermitteln von der großen Mühewaltung und Tierliebe eines Bienenhalters, dessen Arbeit einen nicht zu unterschätzenden Beitrag für den Nahrungsmittelmarkt liefert!

Die Drohnen werden „abgeschlachtet"

Vor einem der Kästen sitzt ein geballter Klumpen Bienen, der sich augenfällig abhebt von der Ordnung vor den übrigen Behausungen. Die Bienen sind soeben bei einem großangelegten Ueberfall und Massenmord! Sie fallen über die Drohnen, die männlichen Bienen, her, stechen sie zu Tode und schleppen sie aus dem Kasten. Weshalb? — Für die Bienen in der Marsch bricht nun die Zeit heran, die mit Nahrungsknappheit droht, denn während sie in der Obstblüte, in den Rapsfeldern, Weißklee und Linden bislang noch ein reiches Betätigungsfeld hatten, beschließt hier nunmehr die Natur die Reihe ihrer Gaben für die Bienenvölker. Hinaus in die Heide heißt es jetzt für den Imker, der einmal seine Völker vor dem Hungertode retten, dann aber vor allem auch seinen Jahresertrag steigern will!

Junge Königinnen wachsen heran!

Besondere Erwähnung verdient die Königinnen-Nachzucht dieser Imkerei in Tettens. Da gibt es einen gewissen „Stamm 47", eine besonders schwarmlustige und anerkannte Bienenrasse. Jeder Imker hat Interesse daran, solche Bienen in seinen Körben zu beherbergen und da ist es die allererste Voraussetzung, daß man eine Königin im Volk hat, die diesem Stamm 47 angehört! Mit Hilfe eines Verfahrens, das dem Laien ungeheuer kompliziert und mühevoll erscheint, gelingt diese Nachzucht auch, und Hermann Hinrichs konnte uns einen gelungenen Versuch zeigen. Hinter Glas sahen wir eine der begehrten Königinnen ihre Eier in die Zellen ablegen. Sie bringt es zu einer Leistung von 3000 Eiern am Tag!

Wie wird der Honigertrag dieses Jahres?

Das letzte Jahr kann man nicht als erfolgreich für unsere Imker bezeichnen, denn die Baumblüte fiel fast vollkommen aus, und auch nachher war nicht viel zu holen für die Bienen. Ganz dagegen stehen wir in diesem Jahr vor einer guten Honigernte, wie wir auf Grund verschiedener Anfragen bei jeverländischen Imkern erfahren konnten. Es gibt Imkereien, die bis heute schon einen Ertrag von 750 kg gewonnen haben. Der gute und reiche Ertrag dieses Jahres wird sicherlich dazu beitragen, den Honig als eine der nahrhaftesten Gaben der Natur auf viel mehr Frühstückstische unserer Volksgenossen zu bringen, als es bisher der Fall ist. Der Imker wacht über die Arbeit von Millionen Bienen, die auch mit im Dienste des Vierjahresplanes eingeschaltet sind!

—ck.

Hochbetrieb in der Jugendherberge Carolinensiel

Carolinensiel. Die Jugendherberge Carolinensiel hat in diesem Sommer einen gewaltigen Besucherstrom abzufertigen. Neben zahlreichen Einzelwanderern, die zum großen Teil mit Rädern kommen, eine Ueberfahrt nach den Inseln unternehmen und dann nach Wilhelmshaven weiterradeln, wird die Jugendherberge von größeren und kleineren Trupps HJ. und BDM. besucht, die jeweils hier einen Schulungsaufenthalt auf mehrere Tage nehmen.

*

Neustadtgödens. Dem Musterdorf entgegen? Erfreulicherweise ist mit einigen schönen Anlagen, wie Fensterblumen der Hauptstraßen, viel zur Dorfschönheit beigesteuert worden. Leider gibt es aber auch noch vernachlässigte Vorplätze, besonders am Kirchstraßeneingang an dem Judenhause C, wie auch an dem gegenüber befindlichen Hause. Desgleichen ist es an der Zeit, daß der frühere Synagogenvorplatz, gänzlich verwahrlost, in Ordnung kommt.

Nicht jeder kleine Weg braucht einen hochklingenden Namen

Zur reichsrechtlichen Regelung der Straßenbenennung wird in der „Landgemeinde" ein beachtlicher Appell an die kleineren Gemeinden gerichtet. Auch für sie sei die neue Verordnung von Bedeutung, da auch sie immer mehr dazu übergingen, die Straßen innerhalb der geschlossenen Ortslage zu benennen. Das dürfte nun allerdings nicht dazu führen, daß in kleinen ländlichen Gemeinden jeder kleine Weg einen hochklingenden Straßennamen erhalte, trotzdem kein Bedürfnis hierzu bestehe. So etwas würde lächerlich wirken und sich nicht mit den besonderen Eigenarten eines Dorfes vertragen. Namen für Straßen seien also nur dort einzuführen, wo dies angebracht erscheine.

12. SStA. hilft bei der Ernte

Um die diesjährige Ernte gut hereinzubekommen, werden viele Helfer benötigt. Arbeitsdienst, HJ. und andere Verbände wurden und werden aufgeboten, um da einzuspringen, wo Arbeitskräfte nicht zu beschaffen sind. Auch die Wehrmacht hat Mannschaften für die Einbringung der Ernte zur Verfügung gestellt. Von der 12. Schiffs-Stamm-Abteilung fuhr die 5. Kompanie in die Kasseler Gegend, um dort für einige Zeit bei den Bauern mitzuhelfen.

Kreiskriegertag in Hude

Aus dem gesamten Gebiet des Kreiskriegerverbandes, der die Stadt Oldenburg, den Landkreis Oldenburg und Delmenhorst umfaßt, marschierten am Sonntag 3000 Frontsoldaten mit den Kameraden der neuen Wehrmacht und den Abordnungen der Partei und Gliederungen zu einer Großkundgebung in Hude auf.

Heringshai wog 50 Zentner.

Nordenham. Ein kürzlich in Nordenham angetriebener Heringshai wurde nach Wesermünde zur Verwertung gebracht. Das Tier, das sieben Meter lang ist, hat ein Gewicht von etwa 50 Zentner.

*

Oldenburg. Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Am Herrenweg geriet ein Kinderwagen, in dem ein einjähriges Kind saß, in einen wassergefüllten schlammigen Graben. Anwohner hörten das Geschrei des Kindes und zogen den Wagen wieder aus dem Wasser. Glücklicherweise hat das Baby keinen Schaden erlitten.

Oldenburg. Vermißt. Seit dem 16. Juli wird der Schlosserlehrling Erwin Pohl, geboren am 20. Dezember 1922 in Oldenburg, vermißt. Pohl ist im Besitze eines Kleinkraftrades, Marke NSU. Quick — Kennzeichen OI 50544 — und fährt in der Gegend umher.

Gau und Provinz

Motorradfahrer im Graben ertrunken

Wieder schweres Verkehrsunglück bei Sande

Eine schwere Beiwagenmaschine aus Gladbach-Rheydt fuhr, von Sande kommend, in Richtung Jever. In einer Kurve wurde die Maschine wegen zu hoher Geschwindigkeit aus der Bahn geschleudert, fuhr gegen einen Baum, überschlug sich und fiel in einen neben der Straße laufenden hoch mit Wasser gefüllten Graben, den schwerverletzten Fahrer unter sich begrabend. Die in dem Beiwagen sitzende junge Dame wurde über den Wassergraben hinweg in eine Wiese geschleudert. Der Unfall war von Anwohnern beobachtet worden, die sich sofort an die Rettung machten. Der Fahrer, ein junger Mann aus Rheydt, war tot, die Beifahrerin mußte schwerverletzt in das Wilhelmshavener Krankenhaus gebracht werden. Die Gendarmerie nahm den Tatbestand auf.

„Graf Zeppelin" kommt nach Bremen

Die Bremer Flughafen-Betriebs-Gesellschaft hat mit der „Deutschen Zeppelin-Reederei" eine Vereinbarung getroffen, derzufolge der LZ. 130 „Graf Zeppelin" am 3. September von Frankfurt nach Bremen kommen und auf dem Bremer Flughafengelände landen wird. Die am Tage der Landung des Zeppelins ferner zur Durchführung kommenden übrigen flugsportlichen Vorführungen dürften nach den bisher getroffenen Vorbereitungen den Großflugtag zu einem besonderen Erlebnis gestalten.



Zwei Pferde vom Blitz erschlagen — Frau und Kind verletzt

Wildeshausen. In Bühren schlug ein Blitz bei einem schweren Gewitter in ein Heuerhaus, erschlug die auf der Diele stehenden beiden Pferde und verletzte außerdem noch eine Frau und ein Kind, die sich gleichfalls auf der Diele befanden. Der das Gewitter begleitende Sturm richtete an den Bäumen starken Schaden an.

Gegen einen Kraftwagen gerast und getötet

Buxtehude. Ein Ingenieur, der, von Buxtehude kommend, mit seinem Kraftrad die Straße nach Estebrügge befuhr, bemerkte beim Überholen eines Kraftwagens nicht einen entgegenkommenden Kraftwagen. Bei dem Zusammenprall wurde der Motorradfahrer über den Kraftwagen hinweg auf das Straßenpflaster geschleudert, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb. Bei Einlieferung in das Buxtehuder Krankenhaus konnte nur noch der Tod festgestellt werden.

Ein 14jähriger Lebensretter

Celle. Eine mutige Rettungstat vollbrachte der 14jährige Paul Heimberg aus Celle. Beim Baden war ein zehn Jahre altes Mädel von der Strömung fortgerissen und abgetrieben worden. Der Vierzehnjährige sprang sofort nach und es gelang ihm, das Mädel vor dem Ertrinken zu retten.

Von einer Mauer begraben

Lüneburg. Beim Neubau eines Akkumulatorenschuppens stürzte eine Mauer plötzlich ein und begrub einen Arbeiter unter sich. Als man den Verschütteten befreit hatte, war der Tod bereits eingetreten.

Die Hecke als letzte Rettung.

Löningen. In der Nähe des Bahnhofs vor der geschlossenen Eisenbahnschranke scheute plötzlich das Pferd eines Landwirts. Zum Glück bewahrte der Lenker bei der folgenden rasenden Fahrt vollkommene Ruhe, so daß schweres Unglück verhütet werden konnte. Dem Landwirt gelang es, den wildgewordenen Gaul in eine Hecke zu lenken, wo er ihn zum Stehen und zur Ruhe bringen konnte.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung Wilhelmshaven
Verlagsleiter: Werner Freese
Hauptschriftleiter: Herbert Heitz (in Urlaub)
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner
Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik und allgemeiner Nachrichtenteil: Erwin Bergheim; Kulturpolitik, Unterhaltung, Ortsteil: Hermann Ahner; Sport, Gau und Provinz: Otto Behrens; Chef vom Dienst: Karl Engelkes (erkrankt); sämtl. in W'haven. — Berliner Schriftl.: Graf Reischach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. **Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.**
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff, in Urlaub.
Stellvertr. Anzeigenleiter: Jacob Zimmermann.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B

D. A. VII. 39	17 235
Bremer Zeitung	37 400
Oldenburgische Staatszeitung	39 200
Ostfriesische Tageszeitung	28 104

Gesamtauflage: 121 939

Landesbibliothek Oldenburg

Politik in Kürze

Denkmal für Otto Planetta.

Vor dem Kreisgebäude der NSDAP. im Wiener Gemeindebezirk Hernals fand die feierliche Enthüllung eines Denkmals für den in der Systemzeit durch Henkershand gemordeten Führer der nationalsozialistischen Julierhebung, Otto Planetta, statt, zu der neben Gauleiter Bürckel zahlreiche Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht sowie die Anghörigen des Verstorbenen erschienen waren.

Die Jungfaschisten verabschiedeten sich von Weimar.

Nach enem dreitägigen Besuch in Weimar setzen die 222 Jungfaschisten gestern ihre Freundschaftsfahrt fort. Am Sonntag hatten sie zusammen mit der HJ. und dem Arbeitsdienst ein Kornfeld abgeerntet.

Anerkennung des Stabschefs für Harbig.

Stabschef Lutze sprach dem SA.-Mann Harbig zu seinem neuen Weltrekord im 400-Meter-Lauf seine besondere Anerkennung aus.

Mehrleistungen im Gartenbau notwendig.

Der 3. Reichsgartenbau-Tag in Stuttgart stand ganz im Zeichen der 3. Reichsgartenschau. In Reden kam zum Ausdruck, daß auch beim Gartenbau die Foderung auf mengen- und gütemäßige Leistungssteigerung auf der gleichen Fläche im Vordergrund steht.

Hotelbesitzer der Welt in Frankfurt.

Aus Anlaß des 70jährigen Bestehens des Internationalen Hotelbesitzervereins, der 1869 von Otto Caracciola, Rehmagen, gegründet wurde, versammeln sich die Hoteliers aus allen Ländern der Welt am 3. Oktober in Frankfurt am Main zu einem Jubiläumskongreß.

Unerschütterliche Neutralität der nordischen Staaten

Die Außenminister Schwedens und Norwegens sowie der dänische Innenminister sprachen sich auf einer Kundgebung an der schwedisch-norwegischen Grenze für die Beibehaltung einer festen und unerschütterlichen Neutralität der nordischen Staaten aus.

General Gambara Botschafter in Madrid.

Anstelle des Grafen Viola, der nach Rom berufen wurde, wurde General Gastone Gambara zum italienischen Botschafter in Spanien ernannt. General Gambara war während des spanischen Bürgerkrieges Kommandeur der italienischen Freiwilligentruppen.

Neue spanische Regierung wurde vereidigt.

In Burgos fand am Wochenende die feierliche Eidesleistung der neuen spanischen Minister statt. Anchließend daran traten die Minister unter dem Vorsitz des Caudillo zu ihrem ersten Kabinettsrat zusammen.

Japanische Delegation nach Tientsin abgereist.

Die Berichte aus dem Fernen Osten haben in London jeglichen Optimismus beseitigt. Es heißt, die japanische Delegation bei den Verhandlungen in Tokio werde nach Tientsin zurückkehren.

Empörung über englische Ausbeutung.

Bei den Feierlichkeiten am „Tag der Rückeroberung, der zur Erinnerung an die Vertreibung der englischen Eindringlinge aus Buenos Aires vor 134 Jahren begangen wurde, kam es zu anti-englischen Kundgebungen.

Ferienheim an künstlichem See

Freiwillige Ueberstunden erbrachten das Geld. Badestrand für 20 000 ersteht bei Weimar.

Weimar, 14. August (Eigene Meldung).

Beim Kreistag der NSDAP. in Weimar wird auch eine bedeutsame Architekturausstellung „Das alte und das neue Weimar" eröffnet. Sie enthält u. a. das Modell eines künstlichen Sees, der in der Nähe Weimars entsteht. Dieses Seeprojekt, das die Billigung des Führers gefunden hat, bietet Weimar die Möglichkeit zu großzügiger Ausübung des Wassersportes. Die Wasserfläche wird [illegible] Meter lang und 500 Meter groß sein und [illegible] Badestrand für 20 000 haben.

Ein bedeutendes Objekt an diesem See ist [illegible] Arbeiter- und Ferienerholungsheim „Adel[illegible] Arbeit", das aus Mitteln der „Fritz-Sauc[illegible] Stiftung errichtet wird, und dessen Fonds [illegible] thüringischen Arbeiter aus freiwilligen Ue[illegible] stunden geschaffen und ihrem Gauleiter zu [illegible] zehnjährigen Gauleiterjubiläum überreicht [illegible]

700 Millionen für Bauten

Prag, 14. August (Eigene Meldung).

Für das laufende Jahr sind die Ausgaben [illegible] öffentliche Arbeiten im Protektorat auf 700 [illegible] Kronen veranschlagt worden. 400 Millionen [illegible] nen stehen zu Straßen- und Brück[illegible] bauten zur Verfügung. In diesem Betr[illegible] sind die Kosten der tschechischen Fernstraßen [illegible] nicht einbegriffen. Für wasserwirtschaftliche Z[illegible] sollen 120 Millionen aufgewendet werden. [illegible] Millionen wurden den Vorbereitungsarbeiten [illegible] den Donau-Oder-Kanal, der im kommenden J[illegible] begonnen werden soll, vorbehalten. Für den [illegible] sind Arbeiten im Werte von 250 Mil[illegible] Kronen vergeben worden.

Die Geburt eines Sohnes zeigen hocherfreut an

Masch.-Obermaat
Heinrich Meier und Frau Erna
geb. Ellermeier

z. Z. Marinelazarett

Für die aus Anlaß unserer Silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege allen Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Erich Kaiser und Frau

Werftstraße 97.

Statt Karten.

Für die überaus reichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Goldenen Hochzeit danken wir allen recht herzlich, ferner den Behörden für freundlich zugedachte Spenden.

J. Janßen und Frau

Wilhelmshaven, im August 1939
Admiral-Klatt-Straße 26

Wir erhielten aus Miami (Florida) die erschütternde Nachricht, daß unser lieber Bruder, der

Kaufmann
Johannes A. Wilkens

am 25. Juli gestorben ist. Er war 52 Jahre alt.

In tiefer Trauer

Anna Blohm, geb. Wilkens
Hinrich Weser u. Frau Leni, geb. Wilkens
Elisabeth Wilkens
Grete Wilkens
und Angehörige.

Wilhelmshaven, den 12. August 1939.
Holtermannstr. 42.

Im idealen Heim kennt die Hausfrau die Waschküche nur vom Hörensagen!

In diesem Heim herrscht Frohsinn, alle unnötige Arbeit wird vermieden, immer hat die Hausfrau Zeit für ihren Mann, für die Kinder, an keinem Tage gibt es Unordnung im Hause, denn die große Wäsche wäscht die

„Union" Deutsche Neuwäscherei

DIE WÄSCHEREI FÜR DEN GEPFLEGTEN HAUSHALT

Schreiben Sie eine Karte an die **Kasinostraße 8,** oder rufen Sie **1422** an, der **„UNION"-Wäschedienst** bedient Sie pünktlich.

Ihr Einkauf ist erst dann vollkommen, Wenn Sie Köstritzer Schwarzbier mitgenommen.

Zug- u. [illegible]
Schleuder
Garnitur
Strahlen[illegible]
Marktstr. 2

Am 11. August, vormittags, entschlief plötzlich und unerwartet im 73. Lebensjahre mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Eduard Valentin

Dieses ist besonders schmerzhaft, da vor acht Wochen unsere liebe Mutter ihm im Tode voranging.

In tiefer Trauer:

Frieda Hofmann, geb. Valentin.
Wilhelm Hofmann.
Sophieliese Hofmann
und Angehörige.

Wilhelmshaven, den 14. August 1939.
Flensburger Straße 26.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 15. August, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Heppenser Friedhofes aus statt. Freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Marine-Kameradschaft „Admiral Graf von Baudissin" Wilhelmshaven im NSDMB (NS.-Reichskriegerbund)

Am 11. 8 verstarb nach kurzer Krankheit unser lieber Kamerad

Eduard Valentin

Mit ihm ist ein guter alter Kamerad von uns gegangen. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. Zur Beisetzung versammelt sich die Begräbnisabteilung A - I am Dienstag, dem 15. 8., nachm. 14.15 Uhr vor der Leichenhalle Heppens.

Der Mar.-Kameradschaftsführer.

Capitol

Noch bis Donnerstag
Beiprogramm:
Der Westwall
Hauptfilm:
Sensationsprozeß Casilla

Rüstringen

Noch bis Donnerstag
Beiprogramm:
Der Westwall
Hauptfilm:
Die Geliebte

Wegen der großen Länge des Programms heute und die anderen Tage bis Donnerstag **Beginn der 1. Vorstellung 5.30 Uhr.** Es wird gebeten, rechtzeitig zu erscheinen.

Erstaunlich!

Phoenix **Zick-Zack** Nähmaschinen versenkbar nur noch 212.— RM. bar

Mennebäck W'havener Str. 53

Beschäftige keine Agenten.

Zurück
Dr. Bohlmann

Behörden

werden schnell und zuverlässig bedient durch **Bruns**
Lichtpausanstalt
Mellumstraße 12 - Ruf 2521
Ecke Schillerstraße

Achtung Hautleidende!

Wichtige Nachricht über ein neues Heilmittel!

Vor einiger Zeit ist es gelungen, ein neues Heilmittel für die mit Hautkrankheiten Geplagten zu erfinden. Dieses neue, im Herstellungsverf. **2-fach pat. Heilmittel ist ein Kefirpräparat,** es enthält keinerlei chem. Zusätze und ist daher unschädlich. **Flechten-Hautausschläge** die spez. von unreinem Blut herrühren, **Furunkel, Pickel, Mitesser, Ekzeme, (auch Berufsekzeme),** sowie unreine Haut können jetzt durch dieses neue Präparat in vielen Fällen bekämpft werden, und z. Teil sind **auch bei Schuppenflechte günstige Ergebnisse** erreicht worden. Das neue Präparat hat Heilerfolge aufzuweisen, die immer wieder bestätigt werden u. viele Anerk. z. T. von jahrel. veralt. Fällen liegen vor. Kurp. 3,95 RM, Großp. 3fach 6,60 RM frco. Nachn. Int. Broschüren und viele Anerk. sendet kostenl. **Dr. E. Günther & Co., Rudolstadt/Thür**, Block 306



Fahrt zum Rotesand-Leuchtturm

mit Bäderdampfer „Stadt Rüstringen" ab I. Einfahrt **Mittwoch, 16.30 Uhr.** Fahrpreis einschl. Kaffeegedeck RM. **2.00.**

Nachmittagsfahrten nach Wangerooge fallen am Mittwoch, Donnerstag, Freitag aus.

Aenderungen vorbehalten.

Seebäderdienst Wilhelmshaven G. m. b. H.
Bahnhofsplatz — Fernruf 28.

Lichtpausanstalt
Marktstraße 61 - Fernruf 31

Müller
Börsenstraße 59
Ankauf sämtlich. gebraucht. Möbel gegen Kasse zu höchsten Preisen

---

Voslapp

Bestellungen auf
Farben und Tapeten
fürs Neuender Farbenhaus werden angenommen.
Sengwarder Straße 91.

Büromöbel in Holz- und Stahlausführung
liefert preiswert und prompt
Carl H. Grothe
BREMEN, Ansgarikirchhof 10

Tanzstunde
Hans Offermann
Gesellschaftshaus
Bismarckstraße (Hitlertor)
Abendunterricht täglich 21 Uhr
(außer Sonnabend—Sonntag).

Bekanntmachung

Wegen Kabelarbeiten wird die Stromlieferung am 15. 8. 1939 von 8—10 Uhr in folgenden Straßen unterbrochen:

Herbart-, Schulstr., Birkenweg zwischen Kirchreihe und Mühlenweg sowie Widukind- u. Sachsenstraße.

Gas- und Elektrizitätswerke Wilhelmshaven-Rüstringen GmbH.

Unter den gut 17 000 Lesern des Kuriers werden sicher mehrere sein, die den von Ihnen gewünschten Gegenstand zu verkaufen haben. Sie müssen nur einmal durch die „Kurier-Gelegenheits-Kleinanzeige bei ihnen anfragen. Der Erfolg wird dann nicht ausbleiben.

Von heute auf morgen erhalten Sie Ihre **Stempel u. Gravierungen**
Fernruf 450
Chr. Wiechmann, Werftstr. 4

Die amtliche

Gewinnliste

der Prämienziehung der XIII. Reichslotterie für Nationale Arbeit liegt in unserer Geschäftsstelle, Gökerstraße 24, zur Einsichtnahme aus.

Christuskirchengemeinde

Für das laufende Rechnungsjahr ist eine Umlage in Höhe von 5% der Einkommensteuer von 1938 beschlossen worden. Die Bescheide, die den Steuerpflichtigen in diesen Tagen zugehen, geben über alles weitere Auskunft.

Wilhelmshaven, den 11. August 1939.

Der Kirchenvorstand:
Siuts.

Die Kinderlandverschickung der NSV. Brücke zwischen Stadt und Land. Meldet Freiplätze!

Herren-Kleidung Gebr. **Thesing** **Knaben-Kleidung**
Wilhelmshavenerstr. 73 gegenüber der Schauburg

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Montag, den 14. August 1939 Nr. 188

Küstenflieger über unseren Nordseeinseln

Die NSFK.-Gruppe 3 Nordwest im deutschen Küstenflug erfolgreich — Wurfhölzer über Wangerooge abgeworfen

An diesem Wochenende gab das Motorengebrumm der Küstenflieger den Badegästen auf unseren Nordseeinseln die Begleitmusik zu ihrer Ferienfreude. Zwei Tage lang waren die 73 Teilnehmer des Deutschen Küstenfluges im Zickzackflug von einem Flugplatz zum andern gejagt. Oldenburger Flieger waren am Bodensee gestartet, wieder andere in München, in Köln und in anderen großen Städten des Reiches. Die Punktejagd des Sternfluges führte dann alle Teilnehmer des Küstenfluges nach Borkum, dem Ziel des ersten Teiles des Wettbewerbes. Wer auf diesem Sternflug die meisten Flughäfen angeflogen hatte, erhielt 500 Punkte gutgeschrieben.

Heller Sonnenschein lag am Sonnabendmittag über dem Flugplatz von Borkum. Die flugbegeisterten Kurgäste begrüßten die Sportflieger herzlich, die gegen 12 Uhr erschienen und in dichtem Abstand die Ziellinie überflogen. Man konnte 66 Flugzeuge zählen, sieben Wettbewerbsteilnehmer waren inzwischen durch Motorenschaden ausgeschieden.

Korpsführer Christiansen nahm außer Wettbewerb mit seiner „Messerschmitt-Taifun" am Küstenflug teil und beobachtete mit großem Interesse, wie seine Männer ihre Flugzeuge in das Notlandefeld einrollen ließen. Es war bemerkenswert, wie oft die Maschinen genau über dem Kreuz abstoppten, ein Beweis für den hohen Ausbildungstand der Sportfliegerei des NS.-Fliegerkorps.

Nach kurzer Rast wurden die Propeller wieder in Bewegung gesetzt, und es ging nach Wangerooge weiter. Die Besatzungen hatten hier ein Wurfholz in einem Kreis von zehn Metern Durchmesser zu werfen. Richtiges Werfen brachte 30 Gutpunkte ein. Landete das Wurfholz außerhalb des Kreises, so wurde für jeden Meter ein Gutpunkt abgezogen.

Dieser Zielabwurf über Wangerooge war das Ende des zweiten Teiles des Wettbewerbes. Die Maschinen steuerten nun den Uebernachtungshafen Bremen an, wo im Alten Rathaus der regierende Bürgermeister SA.-Gruppenführer Böhmcker die Wettbewerbsteilnehmer zu einem fröhlichen Kameradschaftsabend eingeladen hatte. In einer Ansprache, in der er für die herzliche Begrüßung dankte, betonte General der Flieger Korpsführer NSFK. Christiansen, daß es kein Zufall sei, wenn der Küstenflug zu einem größten Teil im zweiten Teil des Wettbewerbs über den Gau Weser-Ems führe und Bremen als Uebernachtungshafen vorgesehen habe. In dieser nordwestlichsten Ecke des Reiches und besonders in Bremen sei von alters her Handel und Schiffahrt zu Hause. Gerade der Schiffahrt dürfte die Fliegerei in der Weite ihrer Gedanken und in ihrem Unternehmungsgeist gefolgt sein. So sei es verständlich, daß Bremen neben der Tradition als Schiffahrt treibende Stadt auch als Stadt der Flieger Tradition aufweisen könne.

Der letzte Tag des Wettbewerbs, der gestrige Sonntag, brachte noch eine Reihe schwieriger Orteraufgaben über dem Wattenmeer, Geschicklichkeitsprüfungen und Pünktlichkeitsflüge. Hierbei mußte Kiel-Holtenau angeflogen werden, dann über dem Bothkampersee ein Zielabwurf durchgeführt und Fehmarn-Marienleuchte angeflogen werden.

Gestern wurde eine Zwischenwertung über den Sternflug bis Borkum ausgegeben. Hierbei konnte der NSFK.-Obersturmführer Dempewolf von der NSFK.-Gruppe 3 Nordwest in seiner Klasse den ersten Platz belegen. Pech hatten die Sieger im Westdeutschen Rundflug, NSFK.-Gruppenführer Zahn und NSFK.-Sturmführer Winter. Bei der Landung in Dresden hatten sie das Unglück, durch Blockieren der Bremse einen Kopfstand zu machen und ein Rad und die Metallschraube zu beschädigen. Sie gaben aber nicht auf. Nur eineinhalb kostbare Stunden waren dabei verloren gegangen.

Allerdings konnte man noch nicht genau tippen, wer den Endsieg und damit die Hermann-Göring-Plakette des NSFK. gewinnt. Doch das eine hat dieser Küstenflug gezeigt, nämlich die prachtvolle Kameradschaft in den Reihen des NS.-Fliegerkorps und den hervorragenden Stand seiner Ausbildung.

Von der Kriegsmarine

Zwei U-Boote in Dienst gestellt

Die „Ehemaligen" von „UB 49" waren in Kiel dabei

An der Blücherbrücke in Kiel wurden am Sonnabendmorgen die Unterseeboote „U 61" und „U 49" in Dienst gestellt. In dieser militärischen Feier waren die ehemalige Kriegsbesatzung von „UB 49" mit ihrem erfolgreichen Kommandanten, Korvettenkapitän von Mellenthin, aus allen Gauen und aus dem Ausland herbeigeeilt, um ein Wiedersehen zu feiern und kameradschaftliche Fühlung mit der jungen „U 49"-Besatzung aufzunehmen. Auch von den vor dem Feind gebliebenen U-Booten „U 49" und MS 49" waren noch einige Kameraden gekommen.

Nach der Indienststellung und Besichtigung der Boote trat man eine gemeinsame Fahrt nach Laböe und zum U-Boots-Ehrenmal Möllenort an, wo Korvettenkapitän a. D. von Mellenthin einen Kranz niederlegte.

*

Das Linienschiff „Schlesien" ist am 12. August, vormittags, in den hiesigen Hafen eingelaufen und hat am Liegeplatz A 4 festgemacht.

Der Zerstörer „Wilhelm Heidkamp" verließ gestern früh den Kieler Hafen und kehrte nachmittags dorthin zurück. — Das Torpedoboot „Tiger" ging am 13. August von Kiel nach Warnemünde in See.

Das Unterseeboot „U 31" lief am Sonnabend früh in Wilhelmshaven ein. — Das Unterseeboot „U 26" traf am 12. August in Bizy ein.

Die Fernleitboote „Komet" und „Blitz" sind am Sonnabend, in den hiesigen Hafen eingelaufen und haben in der alten Torpedowerft festgemacht. — „S 14" verließ am 12. August, vormittags, Wilhelmshaven zur Fahrt nach Kiel.

Die 2. Räumbootsflottille mit den Booten R 25, R 26, R 27, R 28, R 29, R 30, R 31 und R 32 lief am 12. August, mittags, in Cuxhaven ein. Am 13. August ist die Flottille von Cuxhaven nach Kiel in See gegangen.

Das Versuchsboot „Otto Braun" lief am Sonnabend in Cuxhaven ein. — Das Räumbootsbegleitschiff „Bromm" ging gestern von Cuxhaven nach Kiel in See.

Der Stationstender „Frauenlob" traf am Sonnabend hier ein und machte in der alten Torpedowerft fest.

Die Dienstsegelyachten „Wotan", „Helgoland", „Seerelle" und „Wal" liefen gestern nachmittag in den hiesigen Hafen ein.

Die Verdunkelungsübung, die für den 15. bis 16. August 1939 auf der Weser angekündigt war, findet nicht statt.

Poststationen. a) Für die Unterseebootsflottille „Saltzwedel" mit U-Bootsbegleitschiff „Saar" und den Unterseebooten „U 27, U 28, U 29, U 30, U 31, U 33, U 34 und U 35" bis 20. August Wilhelmshaven, vom 21. August bis 3. September Kiel-Wik, vom 4. bis 10. September Pillau. — b) Für die 6. Torpedobootsflottille mit den Booten „Leopard, Luchs, Seeadler, Tiger, Iltis und Wolf" bis 27. August Kiel, ab 28. August bis auf weiteres Wilhelmshaven. — c) Für die Torpedoschulflottille mit den Booten „T 107, T 108, T 110 und T 111" bis 25. August Neustadt und dann bis auf weiteres Flensburg-Mürwik. — b) Für die 5. Torpedobootsflottille mit den Torpedobooten „Greif, Möwe, Albatros und Kondor" ab 14. August bis auf weiteres Swinemünde. — Für das Torpedoboot „Falke" bis auf weiteres Kiel-Ellerbek. — e) Für die Zerstörer „Hans Lody" und „Erich Giese" ab 14. August Bremerhaven. — Für den Zerstörer „Bernd von Arnim" bis 17. August Grömitz und dann bis auf weiteres Bremerhaven.

Werkscharmänner aus 23 Gauen an der Nordsee

7000 Männer erlebten bislang die Schönheiten unserer Küste

Wenn man mit dem Weserdampfer von Bremen nach Bremerhaven fährt, entdeckt man auf dem Strandgelände der Stadt Nordenham auf dem linken Weserufer das dreiteilige Reichswerkscharferienlager. Es hat sich hier in den Baumpflanzungen und in den grünen Anlagen einen wirklich schönen Platz ausgesucht. Partei und Stadtverwaltung haben nichts unversucht gelassen, um der ganzen Anlage das Gesicht eines einladenden Gemeinschaftslagers zu geben.

Im Jahre 1936 wurde das Reichswerkscharferienlager — es gibt nur noch ein weiteres in Bestwig im Sauerlande — von Horumersiel nach Nordenham verlegt. Es besteht heute vier Jahre und gehört zu den wichtigsten Einrichtungen der Stadt.

Alle acht Tage kommen neue Männer

Aus 23 Gauen verleben die Werkscharmänner hier ihre frohen Ferientage. Alle acht Tage kommen neue Männer, die jeweils Sonntags sich in Bremen sammeln und dann am Sonntagabend mit dem Weserdampfer in Nordenham eintreffen. Etwa 120 Mann ziehen dann — das ist längst alter Brauch geworden — unter größter Beteiligung der Nordenhamer Bevölkerung ins Lager, wo sie unter der Obhut des Lagerführers, Pg. Diekmann, Tage der Erholung, der Kameradschaft und der vorbildlichen Gemeinschaftsgesinnung erleben.

Schwaben, Sachsen und Bayern erleben die Nordsee

Recht interessant ist es, einmal den Tagesplan der laufenden Woche zu überfliegen. Er ist vielgestaltig, abwechslungsreich und gibt den Männern, die aus dem Süden unseres Reiches, aus Schwaben, Sachsen, Bayern usw. zum erstenmal an unsere Nordsee kommen, ein großes Erleben. Da wird z. B. Montags der Musterbetrieb der „Midgard" besichtigt. Am Dienstag sehen die Männer das Norddeutsche Seekabelwerk. Der Mittwoch bringt eine Fahrt nach Helgoland. Und dann der Donnerstag: Es ist eine alte Tradition, daß an diesem Tage der große Kameradschaftsabend des Reichswerkscharferienlagers in der Strandhalle steigt. Was die Kameraden in den kurzen Tagen ihres Zusammenlebens in froher Kameradschaft zu einem Programm zusammentragen, erhält in jedem Falle den größten Beifall der Volksgenossen, die in Scharen diese Kameradschaftsabende besuchen.

Ein Tag im Kriegshafen Wilhelmshaven

Nach einer Besichtigungsfahrt des Freitags nach Bremerhaven, wo die „Bremen", „Europa" oder der „Columbus" besichtigt werden, vereinigt der letzte Tag, der Sonnabend, dann das Lager noch zu einer Besichtigungsfahrt zur Kriegsmarinestadt der Nordsee, Wilhelmshaven.

In der Zwischenzeit bietet der Nordenhamer Strand genügend Abwechslung. Hier kann man die Männer bei fröhlichen turnerischen Spielen beobachten, und mancher Binnenländer wurde hier im Werkscharferienlager zu einer „Wasserratte".

Alljährlich wird das Reichswerkscharferienlager am 15. Mai eröffnet. Und sobald hier an der Küste das Wetter rauh und unfreundlich wird, schließt auch das Lager seine Pforten. Das ist in der Regel am 15. September der Fall. In dieser Zeit sammeln unsere Kameraden ihre Eindrücke, die sie dann wieder mit in ihre Heimat zurücknehmen, um von der Schönheit der Nordseelandschaft zu erzählen.

Ausgefallen!

„Nanu, Herr Bademeister, heute sollte doch das Strandfest stattfinden?" Diese Frage wurde gestern vormittag wohl häufig an den Mann gerichtet, der den Wilhelmshavenern am Strande etwas bieten wollte und dem das Wetter schon einmal einen Strich durch seine Vorbereitungen gemacht hatte. Ja, das Sportfest am Südstrand war auch am gestrigen Sonntag nichts, es mußte ausfallen, da das Wetter nicht die Vorbedingungen geschaffen hatte.

Das mag paradox klingen, denn bekanntlich war es gestern ausnahmsweise schön, den ganzen Nachmittag schien die Sonne und die Wilhelmshavener hatten endlich einmal die Möglichkeit, einen richtigen Sonntagnachmittagsspaziergang zu machen. Aber Sonntag morgen war es eben noch nicht so, da wurde die Sonne oft verdrängt von schweren Wolken, die ihre wenn auch kurzen Regengüsse auf Wilhelmshaven niederfallen ließen und die denn auch den Rasen wieder naß und die Badegäste unlustig gemacht hatte, so daß um 10 Uhr, als das Sportfest beginnen sollte, noch nicht genug los war am Südstrand. Erst später, als die Wilhelmshavener merkten, daß die Sonne doch immer wieder siegte über die schweren Regenwolken, entwickelte sich am Südstrand das bekannte Badeleben, und nachmittags gar, als zwar kein Hochwasser war, doch der schönste Sonnenschein, konnte der Bademeister immerhin noch die Kinderbelustigungen durchführen mit Sacklaufen und ähnlichen Scherzen, und auch das Schaturnen fand statt, das Gewichtheben und was sonst zum Programm des Nachmittags gehört hätte.

Der Bademeister resigniert nun schon etwas vor den Tücken des Wetters, er sagt mit Recht, daß ein von langer Hand vorbereitetes Fest am Südstrand bei dem unbeständigen Wetter kaum möglich ist. So will er später einmal von heute auf morgen, wenn die Sonne etwas länger lacht, ein Sportfest am Südstrand aus dem Stegreif machen. Ja, man muß das Wetter überlisten, sonst schlägt es uns doch ein Schnippchen. Nun, gestern nachmittag zeigte es sich von der besten Seite und die Wilhelmshavener waren dankbar für diesen schönen sonnigen Sonntagnachmittag, der dann auch gut ausgenutzt wurde.

Das Frühkonzert des städtischen Orchesters im Parkhausgarten mußte, da am Sonnabend schon Regenwolken sich zeigten und der Sonntag morgen noch nichts Besseres versprach, ebenfalls ausfallen. Dafür werden alle Musikfreunde am Dienstagabend wieder ein Sommerkonzert im Parkhaussaal genießen können. A.

Zwei Wilhelmshavener tödlich verunglückt

Schwerer Verkehrsunfall in der Nähe von Accum.

In der vergangenen Nacht kurz nach 24 Uhr fuhren auf der Straße von Heidmühle nach Wilhelmshaven kurz vor Accum in der scharfen Kurve ein Motorradfahrer mit Beifahrer gegen einen Baum. Der Fahrer des Motorrades, der durch den Anprall gegen den Baum geschleudert wurde, war sofort tot. Auch der Beifahrer, der auf die Straße geschleudert wurde, verunglückte tödlich. Es handelt sich bei den Toten um zwei Wilhelmshavener.

„Karl Fouquet" heißt der neue Gig-Vierer

30 Jahre Wilhelmshavener Ruderclub

Draußen an der Mariensieler Schleuse herrschte am Sonnabendabend und am gestrigen Sonntag Hochbetrieb. Der Wilhelmshavener Ruderclub feierte die Wiederkehr des Tages, an dem er vor 30 Jahren von wassersportbegeisterten Wilhelmshavenern gegründet wurde.

Den Auftakt zu dieser 30jährigen Gründungsfeier bildete am Sonnabendabend ein in den Räumen des Clubhauses in Mariensiel durchgeführtes Bordfest, bei dem die Ruderer und ihre Angehörigen einige recht frohe und schöne Stunden in den festlich ausgestalteten Räumen verlebten und ihre besondere Freude an den humorvollen Zeichnungen hatten, die die Wände bedeckten und die sehr zur Erhöhung der Stimmung beitrugen.

Ein neues Boot wird getauft

Gestern nachmittag versammelten sich dann die Mitglieder des WRC. und eine Reihe von Gästen draußen beim Bootshaus an der Mariensieler Schleuse. Es hatten sich nicht nur die aktiven Ruderer und Jungmannen eingefunden, sondern auch die alten Clubkameraden, denn an diesem Tage galt es, Rückschau zu halten auf die dreißigjährige Geschichte der Wilhelmshavener Ruderer. Am Mast wehte die Flagge des Ruderclubs, flankiert von den Flaggen des Reiches und des Wassersportes, darunter wehten zahlreiche Bootsflaggen befreundeter Ruderclubs. Auf dem Vorplatz des großen Bootsraumes hatten sich die Ruderer und ihre Gäste um den festlich geschmückten neuen Gig-Vierer versammelt, neben dem die Besatzung mit ihren Riemen angetreten war.

Der Vereinsführer Ballach hielt eine Ansprache, in der er auf die Geschichte des Wilhelmshavener Ruderclubs einging und einen Rückblick gab über die 30 Jahre, in denen dieser wertvolle Wassersport in unserer Stadt vom WRC. betrieben wurde. Er erinnerte an die ersten Anfänge, an den kurz vor dem Kriege erfolgten Bau des Bootshauses an der Mariensieler Schleuse, an den gewaltigen Rückschlag, den der Club nach dem Kriege erfuhr und an den restlosen Einsatz so vieler Mitglieder, die es immer wieder verstanden haben, die Idee des Rudersportes auch durch die schwersten Zeiten hindurchzulotsen. Sein Dank galt darum auch allen denen, die aus der Gründerzeit des Clubs an dieser Feier teilnahmen, ganz besonders aber dem verstorbenen Clubkameraden Karl Fouquet, dessen Namen der nunmehr getaufte Gig-Vierer erhielt.

Bevor die Bootstaufe vollzogen wurde, gedachten die Teilnehmer der schlichten und doch so eindrucksvollen Feierstunde ihrer im Weltkriege gefallenen Kameraden und der später verstorbenen Gründer, und dann klang die Stunde aus mit einem Gelöbnis zum Führer. Nachdem der neue Gig-Vierer „Karl Fouquet" zum erstenmal zu Wasser gebracht war und eine kurze Fahrt unternommen hatte, vereinigten sich alle Teilnehmer der Gründungsfeier im Clubhaus zu einer Kaffeetafel und einem kameradschaftlichen Beisammensein, das alle die, die den Wilhelmshavener Rudersport fördern, und sich für ihn einsetzen, noch manche Stunde zusammenhielt. Bh.

Neuer Gauamtsleiter für Beamte

Auf seinen eigenen Wunsch wurde der bisherige Gauamtsleiter für Beamte, Pg. Gustav Bertram, von seinem Amt entbunden. Sein Nachfolger wurde der frühere Kreisleiter in Aurich, Pg. Meinert Janssen, der nach seiner Dienstversetzung nach Oldenburg bisher in dem Gauamt für Beamte mitarbeitete. Nun wurde er mit der Leitung des Amtes beauftragt. Bei der Einführung des Pg. Janssen in sein neues Amt sprach Gauleiter-Stellvertreter Pg. Joel dem scheidenden Gauamtsleiter Pg. Bertram seinen Dank für all die aufopfernde Arbeit in den vergangenen Jahren aus. Pg. Bertram ist seit dem 1. Juli 1926 Gaugerichtsvorsitzender der NSDAP. und ist damit der älteste Parteirichter des Reiches. Pg. Bertram gab sein Amt als Gauamtsleiter ab, da seine Tätigkeit als Bürgermeister der Stadt Oldenburg mit ihren umfassenden Aufgaben und als Gaugerichtsvorsitzender ihn voll in Anspruch nehmen.

*

Verkehrsunfall. Am Sonnabend, gegen 14 Uhr, wurde an der Ecke Lindenstraße / Anton-Müller-Straße ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Das Fahrrad wurde beschädigt.

Volksgenosse, auch du nimmst teil am Reichsparteitag 1939, indem du die Plakette trägst.

Auto-Versicherung bei L. Evers, Viktoriastraße 17a, Fernruf 1174

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Montag. 16.00 Musik. 17.15 „De Seessel singt!" Plattdeutsche Hörfolge. 18.00 Froher Feierabend. 19.00 Worpswede — neu erlebt. Bilder und Eindrücke vom Niederdeutschen Malertag 1939. 19.30 Salzburger Festspiele 1939: „Die Entführung aus dem Serail". 22.40 Unterhaltungs- und Volksmusik.

Dienstag. 10.00 Rübezahl und die drei Studenten. — Nach einer alten Volkssage. 10.30 Musik. 12.00 Musik. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.25 Orchesterklänge.

Das Wetter: Schöner Spätsommer

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Bremen

Durch kräftigen Vorstoß des Azorenhochs hat sich über Südengland ein Teilhoch ausgebildet, das noch weiter nach Nordosten vordringt. Damit hat sich eine Wetteränderung angebahnt: die Schauertätigkeit ließ bereits am Sonntag nach. Ueber dem Festlande dürfte sie bald ganz aufhören. Der Wind flaut noch weiter ab und dreht dabei auf nördliche Richtung.

Aussichten für den 15. 8.: Ruhiges und meist heiteres, trockenes Wetter, in den Morgenstunden Nebelbildung. Schwache nördliche Winde.

Aussichten für den 16. 8.: Fortdauer des ruhigen Spätsommerwetters.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Dienstag, 15. August: 1.03 und 13.19 Uhr

Erzieherschaft und NS.-Presse

Gaupressеamtsleiter Pg. Aßling an die Pressewalter der NSLB.

Zu den Pressewaltern des NS.-Lehrerbundes, die — wie berichtet — augenblicklich in der Dietrich-Eckart-Schule zu Delmenhorst zu einer Schulung zusammengezogen sind, sprach Freitag nachmittag Gaupressеamtsleiter Pg. Aßling. An anschaulichen Beispielen legte er die Schwierigkeiten einer sorgfältigen Abstimmung des Verhältnisses zwischen Textteil und Anzeigenteil dar. Ziel aller deutschen Pressearbeit ist, an der Vollendung des Aufbaus des großen nationalsozialistischen Deutschlands mitzuwirken. Damit die NS.-Presse jederzeit eine scharfe Waffe der Bewegung und des Staates ist, sei es erforderlich, daß jeder Schriftleiter mit beiden Füßen fest auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung stehe. Die gleiche Haltung müsse der Pressewalter des NSLB. aufbringen. Pg. Aßling betonte dann die gute Zusammenarbeit zwischen der NS.-Presse und der Erzieherschaft und gab den zur Schulung eingezogenen Pressewaltern des NSLB. einen interessanten Einblick in die politische Lage der Gegenwart.

Weiterhin sprachen der Reichsstellenleiter Pg. Dittrich-Bayreuth über die bevölkerungspolitischen Aufgaben unserer Zeit, der Leiter des Hauptamtes Presse und Propaganda, Reichsstellenleiter Pg. Arnold über die neuen Aufgaben der NSLB.-Presse und der Schriftleiter der Zeitschrift „Erzieher zwischen Weser und Ems", Gauschulungswalter Pg. Heinemann über den Ausdruck der fachlichen Erziehungsarbeit in der NSLB.-Presse. Gauamtsleiter Pg. Kemnitz behandelte die bisher im Gau Weser-Ems geleistete Pressearbeit und zeigte im einzelnen, wie die Schulung der Pressewalter des NSLB. im Gau Weser-Ems zu gestalten ist. Der Lagerleiter Pg. Wöhrmann dankte den verschiedenen Vortragenden für ihre umfassenden Referate.

Schmuckblatt-Telegramm zum Reichsparteitag 1939

Die Deutsche Reichspost bringt zum bevorstehenden Reichsparteitag der NSDAP. wie in den Vorjahren wieder ein besonderes verbilligtes Schmuckblatt-Telegramm heraus. Es kann vom 28. August bis einschließlich 16. September bei allen Telegraphenämtern im Gebiete der Deutschen Reichspost und der Freien Stadt Danzig aufgegeben werden.

Jeder Volksgenosse erwirbt die Reichsparteitagsplakette!

Reden werden „abgerollt"

Die Technik hilft: Jeder ein Demosthenes - Versteckter Spiegel am Rednerpult

Vor der Technisch-Literarischen Gesellschaft wurde ein neuartiges Rednerpult vorgeführt, mit dessen Hilfe auch der stockendste Vortragende ein wahrer Demosthenes werden kann. Es ist allgemein bekannt, wie wenig wirklich gute freie Redner es gibt. Die meisten Vortragenden halten „Vorlesungen" d. h. sie lesen vom Blatt ab. Heute tritt stärker als früher an viele Menschen die Anforderung heran — ganz gleich ob sie Betriebsführer, Betriebsobleute, Politische Leiter, Wissenschaftler usw. sind — vor einem mehr oder weniger großen Personenkreis einen Vortag in möglichst wohlgesetzten Worten zu halten. Jeder hat schon einmal einen „freien Redner" erlebt, der dann den Faden verlor und zu stottern begann, indes die Gesichter der Zuhörer sich zu einem leisen Grinsen verzogen, das den Redner noch weiter verwirrte.

Auch das Ablesen vom Manuskript hat seine Nachteile. Besonders der kurzsichtige Redner hat Schwierigkeiten. Entweder stützt er sich mit gesenktem Haupt auf das Rednerpult auf, und seine Stimme erstirbt zu einem Gemurmel oder aber er sieht, so lange er seine Sätze noch im Gedächtnis hat, das Publikum an und taucht dann von Zeit zu Zeit wieder unter, um auf das Manuskript zu sehen, so daß der Zuhörer den Anblick eines Stehaufmännchen hat.

Dreifach vergrößerte Schrift

Diese Nachteile werden bei dem neuen, von dem bekannten Erfinder Dr. Arthur Fornet konstruierten Rednerpult vermieden. Die einzelnen Schreibmaschinenseiten des Manuskripts werden der Länge nach aneinandergeklebt und auf zwei Rollen aufgezogen, die dann in einem schräg nach vorn laufenden Ausschnitt des neuen Rednerpultes ruhen. An der Vorderkante des Pultes befindet sich, dem Redner zugekehrt, ein besonders geschliffener Spiegel, der aber vom Zuschauerraum aus gesehen etwa wie ein größeres Mikrophon wirkt. In diesem Spiegel erblickt nun der Vortragende beim Geradeaussehen die Schrift seines Manuskriptes ganz scharf und etwa um das dreifache vergrößert. Er kann geradeaus blicken und auch seitlich am Spiegel vorbei in das Publikum hineinsehen. Er bleibt stets seinen Zuhörern sichtbar, die seine Gesten und sein Mienenspiel beobachten können und verschwindet nicht hinter dem Pult. Das Manuskript kann unauffällig durch einen Fingerdruck weiter gerollt werden, so daß die nächsten Zeilen der Rede im Spiegel erscheinen.

Es ist selbstverständlich nötig, daß das auf die Rollen gespannte Manuskript in Spiegelschrift geschrieben wird. Das wird ganz einfach dadurch erreicht, daß man hinter das zu beschreibende Papier einen Blaubogen umgekehrt legt, wie es unaufmerksame Stenotypistinnen mitunter versehentlich tun.

„Manuskript-Kleber" sprechen frei

Nicht nur dem absoluten „Manuskript-Kleber", der es überhaupt nicht fertig bekommt, ein Wort frei zu sprechen, ist hier eine wertvolle Hilfe gegeben, sondern auch dem freien Redner, der sein Stichwortverzeichnis somit ständig vor Augen hat oder nach Belieben abrollen kann. Das Rednerpult ist bisher schon zweimal auf großen Tagungen eingesetzt worden, wobei zum Teil die Zuhörer äußerst erstaunt waren, daß die ihnen als schlechte Redner bekannten Wissenschaftler sich plötzlich als glänzende Sprecher entpuppten.

Die Dienstgrade im RLB.

Nachdem der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe die Dienstgradeinteilung der Amtsträger des Reichsluftschutzbundes geändert hat, bestehen nunmehr drei Dienstgruppen. Die erste Gruppe ist die Sondergruppe. Sie umfaßt den Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, den Chef des Stabes und den Kommandeur der Reichsluftschutzschule. Bei der zweiten Gruppe werden neuerdings folgende Dienstgradbezeichnungen geführt: Luftschutzführer, Oberluftschutzführer, Hauptluftschutzführer, Stabsluftschutzführer, Oberstabsluftschutzführer, Oberstluftschutzführer und Generalluftschutzführer. Diese Neuordnung der Dienstgradeinteilung im RLB. kann als eine Angleichung an die der Wehrmacht angesehen werden.

Die Dienstbekleidung bleibt unverändert. Soweit aktive Generale der Luftwaffe als Amtsträger des Reichsluftschutzbundes eingesetzt sind, tragen sie weiße Spiegel, schwarze Streifen an der Hose und schwarzen Besatz an den Mantelklappen. — Die Dienstgradbezeichnungen in der Gruppe für Unterführer und Mannschaften bleiben wie bisher. Sie lauten weiterhin: Luftschutztruppmann, Luftschutzobertruppmann, Luftschutztruppwart, Luftschutzobertruppwart, Luftschutztruppmeister und Luftschutzobertruppmeister.

Neugliederung der Gendarmerie

Da der Aufbau der Gendarmerie des Einzeldienstes — im Gegensatz hierzu versieht die motorisierte Gendarmerie in geschlossenen Formationen in „Bereitschaft" ihren Dienst — in den einzelnen Ländern des Reiches Unterschiede aufweist, die ihre Führung und Verwaltung erschweren, hat der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei auf Vorschlag des Chefs der Ordnungspolizei, dem die Gendarmerie wie die übrigen uniformierten Polizeiformationen untersteht, eine Neugliederung verfügt. Die Gendarmerie des Bezirks einer höheren Verwaltungsbehörde bzw. eines Landes gliedert sich in Gendarmerie-Hauptmannschaften (bisher Gendarmerie-Distrikte). Eine Gendarmerie-Hauptmannschaft besteht aus Gendarmeriekreisen, sie wird von der Gendarmerie eines Landkreises gebildet (bisher Gendarmerie-Inspektionen). Zu einem Gendarmeriekreis gehören gewöhnlich mehrere Gendarmerie-Abteilungen. Die kleinste Einheit der Gendarmerie ist der Gendarmerieposten, wobei man zwischen „Gendarmerieeinzelposten" und „Gendarmerieposten" unterscheidet. Der Gendarmerieposten ist im Gegensatz zum Gendarmerieeinzelposten mit zwei oder mehreren Gendarmen besetzt. Mehrere Gendarmerieeinzelposten bilden einen „Gendarmerie-Gruppenposten".

Damit hat auch die Gendarmerie entsprechend ihrer alten soldatischen Tradition eine straffe Gliederung erhalten, die sich in die soldatische Organisation der Ordnungspolizei organisch einfügt.

*

Weiterer Ausbau des NSKK.-Verkehrshilfsdienstes. In den letzten acht Tagen wurde der NSKK.-Verkehrsdienst auch auf die Gebiete der NSKK.-Motorgruppen Ostmark, Leipzig und Schlesien ausgedehnt. Hierdurch wurden insgesamt 4000-km-Reichsstraßen neu erfaßt, und zwar im Bereich der Motorgruppe Ostmark 1250 km, der Motorgruppe Leipzig 750 km und der Motorgruppe Schlesien rund 2000 km. Somit ist mit dem 10. August 1939 die gewaltige Organisation des NSKK.-Verkehrshilfsdienstes bereits auf 12 Motorgruppen mit insgesamt 19 000-km-Reichsstraßen ausgedehnt.

Gesetz zum Schutze des Namens „Solingen". Die Industrie- und Handelskammer zu Solingen macht darauf aufmerksam, daß alle Aufbrauchfristen für die Herstellung und den Vertrieb von Waren, die dem Gesetz zum Schutze des Namens „Solingen" widersprechen, endgültig abgelaufen sind. Seit dem 30. Juni 1939 dürfen auch vom Einzelhandel solche Schneidwaren nicht mehr in Verkehr gebracht werden, und seit dem 31. Juli 1939 ist die Ausfuhr solcher Waren endgültig verboten. Wer trotz der aufgelaufenen Aufbrauchfristen Schneidwaren, die dem Gesetz widersprechen, noch in Verkehr bringt, hat die im Paragraph 4 des Gesetzes angedrohten Strafen zu gewärtigen.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP., Ortsgruppe Rüstersiel

Am Montag, dem 14. August, abends 20.30 Uhr, Zusammenkunft aller Zellenleiter und Blockleiter bei Ramken.

NSV., Ortswaltung Siebethsburg

Am Dienstag, dem 15. 8. 1939, um 20.15 Uhr, Zusammenkunft aller Zellen- und Blockwalter im „Siebethsburger Hof" (Heinken). Erscheinen ist Pflicht.

NSKK., Motorsturm 32/M 63

Alle Bewerber um das SA.-Wehrabzeichen treten am Dienstag, dem 15. August, 8.15 Uhr, im Sturmlokal zur theoretischen Ausbildung an. Schreibzeug ist mitzubringen

Führer-Zehnkampf der HJ.

Heute, 20 Uhr, treffen sich alle Teilnehmer am Führer-Zehnkampf auf dem Genossenschaftssportplatz. Turnzeug ist mitzubringen.

MHJ., Gefolgschaft 2/59

Die gesamte Führerschaft der Gefolgschaft bis einschl. Kameradschaftsführer tritt heute um 19.30 Uhr vor dem alten Bootshaus an. — Am Mittwoch, dem 16. 8. 1939, steht die gesamte Gefolgschaft zum Gefolgschaftsappell um 19.30 Uhr vor dem alten Bootshaus an der Grodenfähre.

Personalien

Postpersonalien. Verliehen: das Treudienst-Ehrenzeichen in Gold nach Vollendung einer 40jährigen Dienstzeit dem Postassistenten a. D. Hinrichs Hinrichs, den Oberpostschaffnern a. D. Böhling und Gronewold; das Treudienst-Ehrenzeichen in Silber nach Vollendung einer 25jährigen Dienstzeit den Postschaffnern Rohlf, Jan Meyer und Mellin. Versetzt: Die Postinspektoren-Anwärter Poppe, Linne und Bruns von Wilhelmshaven nach Oldenburg (Oldb.), der Postassistent Bümmerstede von Meppen nach Wilhelmshaven. Befördert: Die Postbetriebsassistenten Karl Balkow, Otto Claassen und Ede Eden zu Postbetriebswarten.

Jubiläum auf der Kriegsmarinewerft. Am 15. August 1939 vollendet der Helfer Franz Löwe, Voslapp Abschn. III Hs. 6 r., eine 25jährige Werftdienstzeit. Dem Jubilar wird aus diesem Anlaß eine Ehrenurkunde der Kriegsmarinewerft überreicht.

Weg mit überflüssigen Tagungen!

Kopf frei für die großen Dinge — Verwandte Berufe tagen zusammen
Das Beispiel des Handwerks

Nachdem der Reichswirtschaftsminister dem Reichshandwerksmeister die nötige Handhabe zur Rationalisierung des handwerklichen Tagungswesens gegeben hat, ist vom Reichshandwerksmeister eine entsprechende Anordnung erlassen worden. Es kündet sich in dieser Regelung eine über das Handwerk hinaus interessierende Neuordnung des Tagungswesens an, über die das „Deutsche Handwerk" berichtet.

Die Neuregelung ist danach eine Forderung, die nicht nur das Handwerk angehe. Die Anforderungen, die der Daseinskampf unseres Volkes mit sich bringe, verlangten auch bei den Tagungen äußerste Zweckmäßigkeit. Die Meister, die die Tagungen besuchen sollen, könnten heute meist schwerer denn je von ihrer Werkstatt weg. Mit den handwerklichen Geldern der Organisationen müsse heute vielmehr Wirkung erzielt werden und viel sparsamer gewirtschaftet werden, als etwa vor der Machtübernahme. Da gehe es nicht an, daß die Geschäftsstellen der 52 Reichsinnungsverbände, die soviel neue Aufgaben zu lösen hätten, Jahr für Jahr eine Reihe von Wochen durch die Vorbereitung und Durchführung von Tagungen und anderen Arbeiten abgehalten würden. Es werde künftig nicht mehr vorzukommen brauchen, daß der eine Reichsinnungsverband etwa in Königsberg und der andere am gleichen Sonntag in Saarbrücken tagt. Man werde überhaupt die Tagungen gleichmäßiger über das Jahr verteilen und auch eine sorgsamere örtliche Planung durchführen können. Wenn man große Tagungen, die viel Unterkünfte und gewaltige Säle erfordern, in die großen Städten verlegt, könne man bei kleineren Tagungen diese in Städte verlegen, die in Gefahr sind, allzusehr in dem Schatten zu stehen.

Es brauche ferner nicht so zu bleiben, daß jeder Reichsinnungsverband ohne Rücksicht auf den anderen den Tagungsort und die Tagungszeit zu wählen sucht. Man könne auch einmal mehrere Berufe zusammenfassen und dadurch die Tagungen unter einen größeren Gedanken stellen, etwa den des Handwerks am Bau oder im Modeschaffen usw. Alle zwei bis vier Jahre könne man eine richtunggebende Tagung durchführen, die ein Markstein in der ganzen Berufsentwicklung ist; alle Jahre sei das nicht möglich.

Internationale Tagung am Dümmersee

Forscher besuchen die Vergangenheit — Ausgrabungen lösten Rätsel der Steinzeit — Wichtige Funde ausgestellt

Seit einem Jahr führt das Reichsamt für Vorgeschichte der NSDAP. im steinzeitlichen Fundgebiet des Dümmersees an der Grenze der Gaue Weser-Ems und Südhannover-Braunschweig die Freilegung der ersten wohlerhaltenen Moorsiedlungen unserer ältesten bäuerlichen Vorfahren durch. Bereits die ersten Ergebnisse dieses Unternehmens erlangten internationale Bedeutung. Glückte doch hier die Lösung vieler Rätsel jener Volkskultur, die vor 5000 Jahren in Norddeutschland und Südskandinavien zu überlegener Macht und Kulturblüte gereift war und dort die mächtigen Großsteingräber als Mahnmale altnordischer Totenehre geschaffen hat.

In der Erkenntnis, daß die am Dümmer gewonnenen Einsichten in die Wohnkultur der nordischen Steinzeitbauern, ihre Viehzucht und die Formenwelt ihrer alltäglichen Gebrauchsgeräte unser bisheriges Wissen von jener Zeit entscheidend beeinflussen und bereichern werden, hat sich der Ausgrabungsleiter Professor Reinerth entschlossen, in der Zeit vom 26. bis 28. August die an der Großsteingräberkultur interessierten Forscher Deutschlands und seiner nordischen Nachbarländer zu einer wissenschaftlichen Zusammenkunft am Ausgrabungsort selber einzuladen. Ende dieses Monats wird also das kleine oldenburgische Dorf Dümmerlohausen Treffpunkt namhafter Vorgeschichtsforscher sein.

Die planmäßige Aufdeckung des alten Dorfes, an der zur Zeit noch viele Kräfte tätig sind, wird bis dahin einen geschlossenen Ueberblick über ein Drittel der ganzen fünftausendjährigen Anlage gewähren. Eine Ausstellung der Funde ermöglicht gleichzeitig einen Einblick in die bisher unbekannte Fülle zahlloser Kleinfunde aus Ton, Stein, Holz und Knochen, unter denen der formenreichen Siedlungskeramik besonders wissenschaftliche Bedeutung zukommt.

Bereits über 200 000 Besucher in der Großen Deutschen Kunstausstellung

Arbeiten im Werte von 1 Million RM. bereits verkauft

Die Große Deutsche Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst zu München erfreut sich eines anhaltend lebhaften Besuches. In der vier Wochen seit der feierlichen Eröffnung der Ausstellung wurde die einzigartige Schau von bereits mehr als 200 000 Menschen besucht. Neben der Münchener Bevölkerung machen Tag für Tag zahlreiche Ausländer einen Rundgang durch die Ausstellung. Bis jetzt wurden etwa 400 Arbeiten mit einem Gesamtwert von einer Million Reichsmark verkauft, damit hat mehr als ein Drittel aller Ausstellungsgegenstände einen Käufer gefunden.

Denkmal für Adele Sandrock

Am Sonnabend wurde am Matzleinsdorfer Friedhof in Wien ein Denkmal für die vor zwei Jahren in Berlin verstorbene große deutsche Filmschauspielerin Adele Sandrock enthüllt. Das Denkmal stellt zwei überlebensgroße weibliche Gestalten dar, die die heitere und die tragische Muse versinnbildlichen, zur Erinnerung daran, daß Adele Sandrock nicht nur die große Meisterin des Humors, sondern auch die große Tragödin war, die im ehemaligen Kaiserlichen Hofburgtheater in Wien das Rollenfach einer Charlotte Wolter übernommen hatte. Die Denkmalsenthüllung, die am 75. Geburtstag der unvergeßlichen Künstlerin erfolgt, wird der Wiener Vizebürgermeister Ing. Blaschke vornehmen.

Adele Sandrock im Hamlet-Kostüm

Münchener Theatermuseum plant Ausstellung zu Ehren der Künstlerin

Das Münchner Theatermuseum plant in diesem Sommer aus Anlaß des 75. Geburtstages der verstorbenen großen Künstlerin Adele Sandrock eine ihr gewidmete Schau zu zeigen. Es werden vor allem die wertvollen Stücke zu sehen sein, die von Wilhelmine Sandrock, der Schwester der Verstorbenen, dem Theatermuseum gestiftet wurden. Zu diesen Kostbarkeiten gehört das prachtvolle Kostüm, in dem Adele Sandrock im Jahre 1905 als Hamlet am Münchner Volkstheater große Triumphe feierte, ferner finden sich unter den Ausstellungsstücken die Gewänder der Maria Stuart und der Isabella in der „Braut von Messina".

Neben diesen historischen Gewändern sollen auch eine reiche Fülle von Bildmaterial aus allen Lebensabschnitten Adele Sandrocks sowie viele Einzelstücke persönlicher Art zur Ausstellung gelangen.

Briefkasten

Bernstein. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshavener Kurier

Der Sport-Kurier

Montag, den 14. August 1939

Harbig lief auch über 400 Meter Weltrekord

Er schaffte in Frankfurt die 400 Meter in genau 46 Sekunden

Das am Sonnabend im Frankfurter Sportfeld veranstaltete Jubiläumsfest der Frankfurter „Eintracht", dem etwa 10 000 Zuschauer beiwohnten, stand im Zeichen einer einzigartigen Leistung. E. Harbig, der im 400-m-Lauf wieder auf seinen großen Gegner und Freund Mario Lanzi traf, gewann das Rennen überlegen in der Zeit von 46 Sekunden und stellte damit einen neuen Weltrekord auf, der ohne Zweifel die Krönung seiner bisherigen großen Leistungen bedeutet. Den bisherigen Weltrekord hiel der amerikanische Olympiasieger Archie Williams mit 46,1 Sekunden.

Am Start des Rennens standen von innen nach außen: Brandscheit-Berlin, Kramer-Stuttgart, Harbig-Dresden, Lanzi-Italien, Strasen-Berlin und Zahn-Frankfurt. Lanzi zog in mörderischem Tempo davon und erreichte auf der 500-m-Bahn mit etwa vier Meter Vorsprung die Kurve vor der Zielgeraden. Dort schloß Harbig mit Lanzi fast kampflos auf, der sofort die Waffen streckte. In bezwingendem Stil lief Harbig dann dem Ziel zu, das er in 46 Sekunden erreichte. Für Lanzi wurden 47,2 Sekunden gestoppt.

Harbig über 400 Meter gegen England

Nach sorgfältiger Wahl und im Hinblick auf die besonderen Voraussetzungen des Leichtathletik-Länderkampfes gegen England am 20. August im Kölner Stadion hat das Fachamt Leichtathletik jetzt die deutsche Mannschaft aufgestellt, die mit wenigen Ausnahmen das stärkste Aufgebot darstellt, über das wir im Augenblick verfügen. Unser Weltrekordmann Rudolf Harbig ist diesmal auf der 400-m-Strecke eingesetzt, da die Engländer zur Zeit außer dem leider verletzten Sydney Wooderson keinen überragenden Mann über die halbe Meile haben. Schumacher und Giesen vom LSV. Berlin sind für die 800 m vorgesehen, die gegen J. O. Moreton und A. Littler gute Aussichten haben.

Scheuring lief 10,3

Am Sonntag wurde in Lahr zum elften Male der Leichtathletik-Vergleichskampf zwischen Baden und dem Elsaß ausgetragen. Zum neunten Male gab es einen badischen Sieg, der mit 96:54 Punkten überlegen auslief. Die überragende Leistung des Tages zeigte der deutsche Meister Scheuring, der über 100 Meter in der glänzenden Zeit von 10,3 Sekunden gewann und damit den deutschen Rekord einstellte. Ohne sich auszugeben, brachte er noch die 200 Meter in 22 Sekunden an sich.

Fritz Müller Studenten-Fünfkampfmeister

Bei den Reichswettkämpfen der Studenten in Greifswald fiel nur eine Entscheidung. Im Fünfkampf holte sich der deutsche Fünf- und Zehnkampfmeister Fritz Müller (Uni Kiel) mit 3601,0 Punkten sicher den Sieg. Heintz (Saarbrücken) und Lüttge (Berlin) folgten auf den Plätzen.

Stöck stieß Jahresbestleistung

Die Reichswettkämpfe der Studenten wurden in Krefeld mit den Endkämpfen in der Leichtathletik und im Tennis abgeschlossen. Vor zahlreichen Zuschauern gab es auf der neuen Bahn, die keine allzu schnellen Zeiten zuließ, spannende Rennen. Das überragende Ergebnis war der Sieg von Gerhard Stöck (Berlin) im Kugelstoßen mit 16.49 Meter, einer Weite, die in diesem Jahre noch nicht erreicht wurde. Stöck kam auch im Speerwerfen mit 64.84 Meter zum Erfolg.

Mäke auf Rekordjagd

Der ausgezeichnete finnische Langstreckenläufer Taisto Mäki hatte zum internationalen Abendsportfest im Olympiastadion zu Helsinki einen neuen Rekordversuch angemeldet. Diesmal wollte er die 2000-m-Weltbestleistung des Amerikaners San Romani mit 5:16,8 verbessern. Vor 20 000 Zuschauern gab es ein spannendes Rennen, bei dem Mäki bis 1500 m die Rundezeiten des Amerikaners unterbot.

Johnsson und Isohollo siegten

Ein international gut besetztes Leichtathletik-Treffen wurde im Stockholmer Stadion durchgeführt. Höhepunkte der Veranstaltung waren wieder die Kämpfe zwischen den finnischen und schwedischen Langstreckenläufern. Der ausgezeichnete Schwede Johnsson erwies sich in einem 3000-m-Rennen erneut als ganz großer Klasseläufer. In 8:16,2 siegte er knapp, aber sicher vor dem schnellen Finnen Pekuri, für den 8:17,2 Min. gestoppt wurden. Einen herrlichen Kampf gab es im 3000-m-Hindernislauf zwischen Olympiasieger Isohöllo und Schwedens Europameister Larsson. Der Finne bewies durch seinen Sieg in der „Höhle des Löwen", daß er tatsächlich der Schnellere ist und erreichte mit 9:10,6 Min. eine hervorragende Zeit.

4,65 Meter Stabhochsprung

Phantastischer Weltrekord von Meadows.

Eine geradezu phantastische Leistung vollbrachte der amerikanische Stabhochspringer Meadows, der mit einem Sprung von 4,65 m den bestehenden Weltrekord um elf Zentimeter (!) übertraf. Den alten Rekord von 4,54 m, den Meadows zusammen mit seinem Landsmann Sefton hielt, hielt man für kaum noch überbietbar. Daß es nun Meadows gelang, diese Leistung gleich um ein solch beträchtliches Stück zu verbessern, wirkt überall sensationell und stempelt den Amerikaner schon heute zum Favoriten der Olympischen Spiele in Helsinki.

Neuer deutscher Speerwurf-Rekord

Italiens Leichtathletinnen 56:28 besiegt

Die Ueberlegenheit der deutschen Leichtathletinnen im Länderkampf gegen Italien konnte wohl kaum schlagender zum Ausdruck kommen, als im Punktergebnis von 56:28, d. h., Deutschland ist nur drei Punkte hinter der höchstmöglichen Punktzahl geblieben, die dann erreicht worden wäre, wenn es in allen Wettbewerben den ersten und zweiten Platz belegt hätte.

Die drei fehlenden Punkte kamen auf das Konto der italienischen Meisterin Claudia Testoni, die den 80-m-Hürdenlauf in ihrer Weltrekordzeit von 11,3 Sekunden gewann und über 100 m in 12,2 Sekunden hinter der Münchenerin Kühnel den einzigen Platz für Italien rettete. Die Dresdener Kampfbahn war Austragungsstätte dieses Länderkampfes, der von den Prüfungswettbewerben der deutschen Olympiakandidatinnen umrahmt war. Vor den rund 10 000 Zuschauern, unter denen sich auch Reichssportführer v. Tschammer und Osten und Reichsfachamtsleiter Dr. Ritter v. Halt befanden, gab es die erwarteten hervorragenden Leistungen der deutschen Mädel, deren Ueberlegenheit vor allem in den Wurf- und Sprungwettbewerben sehr groß war.

So stellte die Dresdenerin Luise Krüger im Speerwerfen mit 46,27 m einen neuen deutschen Rekord auf,

der die alte Bestleistung der Wienerin Bauma von 45,71 m klar übertraf und in die Nähe des Weltrekordes der Amerikanerin Gindele rückt, den diese seit 1932 mit 46,74 m hält. Daneben wartete Gisela Mauermeyer (München) im Diskuswerfen mit 48.04 m auf, wobei ihre sechs Würfe alle über 44 m lagen. Zwei Ueberraschungen gab es im Weitsprung und Hürdenlaufen. Böck (Landsberg) schlug mit 5,88 m ganz knapp die Weltrekordlerin Christel Schulz (Münster) mit 5,85 m. Da in den Prüfungskämpfen die Berlinerin Voß mit 5,87 m siegte, wurde auch in Dresden der Beweis erbracht, wie eng zusammen unsere Spitzenklasse liegt. Für die Deutsche Meisterin Peter (Oppeln) startete Spitzweg (München) gegen Testoni über 80 m Hürden. Während die Italienerin mit 11,3 Sekunden ihren Weltrekord einstellte, erreichte die Münchenerin mit 11,5 Sekunden den deutschen Rekord von Dempe (Weimar), die mit 11,7 Dritte wurde vor Italiens Olympiasiegerin Valla mit der gleichen Zeit. Ergebnis: Länderkampf Deutschland—Italien 56:28 Punkte.

Finnland macht mit

Deutschlands Antrag findet einstimmig Unterstützung

Der Finnische Skiverband hielt in Pathi eine außerordentliche Versammlung ab, um zu der Frage der Einberufung eines außerordentlichen Kongresses des Internationalen Skiverbandes Stellung zu nehmen. Entgegen allen teilweise in der nordischen Presse noch heute verbreiteten Gerüchten und angeblichen Informationen hat der Finnische Skiverband den Beschluß gefaßt, Deutschlands Antrag auf Einberufung des außerordentlichen Skikongresses zu unterstützen. Das Telegramm, das am Sonntag nachmittag an das Fachamt Skilauf in Innsbruck abgesandt wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Wir unterstützen einstimmig Ihren Antrag auf Einberufung eines außerordentlichen Skikongresses

Finnischer Skiverband,
Vorsitzender Aare."

Marine stellt Wehrmacht-Tennismeister

Marine-Intendanturrat Dr. Tübben zum vierten Male siegreich.

Ueber 3000 Zuschauer verfolgten auf den Berliner Blauweiß-Plätzen die Endspiele zur Tennis-Meisterschaft der Wehrmacht. Auf der Ehrentribüne sah man neben dem Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Brauchitsch, den General der Flieger Kesselring, den Polizeipräsidenten Graf Helldorf und zahlreiche Vertreter der Wehrmacht.

Im Einzelwettbewerb sicherte sich Marine-Intendanturrat Dr. Tübben zum vierten Male hintereinander den Titel.

Das Endspiel gewann er sicher gegen Oberleutnant Bergholtz mit 7:5, 6:1, 6:1 und damit auch den Preis des Oberkommandos der Wehrmacht. Den Wanderpreis des Generalfeldmarschalls Hermann Göring im Doppel holten sich Hauptmann Pachaly/Lt. Graf Kesselstatt 6:1, 6:2, 2:6, 6:4 über Lt. Bauer/Lt. Hensel. Das Senioren-Einzel gewann der Heeressportlehrer Sturm 7:5, 6:8, 6:4 über Hauptmann Baumann. Das Doppel sah Oberst Burchard und Oberst Dietrich 6:0, 6:3 über Oberstleutnant Audörsch und Hauptmann Baumann erfolgreich.

5:0 für Australien

In Seabright (New Jersey) haben Australiens Davispokalspieler den Kampf gegen Kuba mit 5:0 gewonnen. Sie brauchten bei den fünf Spielen nicht einen einzigen Satz abzugeben. Quist besiegte Aguero, Bromwich schlug Morales. Australien trifft nun vom 24. bis 26. August in Forest Hills auf Jugoslawien, den Sieger der Europazone.

Küstenflug ein Riesenerfolg

Flieger und Maschinen bewährten sich

Der viertägige Küstenflug als letzter großer deutscher Flugwettbewerb dieses Jahres wurde am Sonntag in Wyk auf der Insel Föhr beendet. Das Ergebnis des Fluges bewies einmal den hohen Stand des deutschen Flugzeugbaues und auf der anderen Seite zugleich, daß unsere Piloten selbst die schwierigsten Aufgaben zu lösen imstande sind. Nach dem Sternflug nach Borkum begann der eigentliche Wettbewerb. Am ersten Tag ging es bis Bremen. Am Sonntag war noch eine letzte Möglichkeit für die Piloten, ihre Position zu verbessern. Orteraufgaben, ein Zielabwurf und ein Geschicklichkeitswettbewerb, indem Hamburg-Fuhlsbüttel und Kiel—Fehmarn zu genau vorgeschriebenen Zeiten zu überfliegen waren, ferner die Auffindung eines angeblich im Wattenmeer notgelandeten Flugzeuges und die Uebermittlung aller dabei gemachten Beobachtungen, die in einer kurz zusammengefaßten Meldung, die in einer Meldung über Wyk abzuwerfen war, wurden gefordert. Mit dem Küstenflug verbunden war ein Zuverlässigkeitsflug für Fliegerinnen. Mit großem Schneid gingen unsere Fliegerinnen an ihre Aufgaben. Sämtliche gestarteten 13 Maschinen erreichten auch ihr Ziel. Die Bedingungen waren nahezu die gleichen wie für die Teilnehmer des Küstenfluges. Den ersten Preis holte sich mit 536 Punkten die frühere deutsche Kunstflugmeisterin Lisl Bach vor Luise Harden mit 509 und Beate Köstlin mit 431 Punkten.

Noch am späten Abend wurden die Preisträger des Küstenfluges bekanntgegeben und in Wyk für ihre Leistungen geehrt. Die höchste Punktzahl von 1025,1 und die für den Sieger ausgesetzte goldene Hermann-Göring-Plakette erhielt NSFK.-Sturmführer Harmens von der Gruppe 8 auf Gotha 150. Die nächsten Preisträger waren: NSFK.-Obersturmbannführer Förster (Focke-Wulf Stieglitz) mit 1011,3 sowie NSFK.-Gruppenführer Sieler.

300000 sahen die schnellsten Motorräder der Welt

Auf dem Sachsenring um den großen Motorradpreis von Deutschland

Wolkenbedeckten Himmel und kühles Wetter gab es am Sachsenring bei Hohenstein-Ernstthal, als die Zuschauer in unübersehbaren Scharen ihre Plätze an der Rennstrecke bezogen und wenig später Korpsführer Hühnlein die Flaggenhissung vor dem Start zum 12. Großen Motorradpreis von Deutschland befahl. In seiner kurzen Ansprache bedauerte er, daß Deutschland infolge von Verletzungen nicht seine stärkste Streitmacht in diesem Kampf der Motorräder einsetzen könne, der gleichzeitig als vorletzter Lauf zur Deutschen und 6. Lauf zur Europameisterschaft gewertet wurde. Die verbesserte Rennstrecke gestattete noch höhere Durchschnittsgeschwindigkeiten, und die bisherigen Rekorde wurden in allen drei Klassen übertroffen. Nach den beiden ersten Rennen erschien auch unser neuestes Luftschiff und bereitete, majestätisch über der Rennstrecke kreuzend, vielen noch ein besonderes Erlebnis.

Italienische Doppelsiege zu Beginn.

Das einleitende Rennen der 250er Maschinen über 35 Runden = 306 Km. ergab einen Doppelsieg der italienischen Guzzi-Maschinen mit Nello Pegani und Sandri vor dem Vorjahrssieger Kluge auf der alten DKW. Die Italiener hatten einen schlechten Start, und Kluge führte das Feld mit einem Mittel von 124 Kilometerstunden während der ersten Runde an. In der dritten Runde gingen erst Sandri und dann Pagani an Kluge vorbei, hinter dem Petruschke und Gablenz folgten. Petruschke schied später aus, als er seine Kraft mit den vergeblichen Versuchen, die Maschine wieder in Gang zu bringen, erschöpft hatte. Nur Kluge vermochte den sich in der Führung abwechselnden Italienern einigermaßen zu folgen, und einer nach dem anderen wurde überrundet. Sandri lag von der 27. Runde an wieder in Front, in der letzten Runde jedoch wurde er von Pagani abgefangen und um 10 Meter geschlagen.

Nach sechs Jahren ein deutscher Erfolg.

30 Maschinen ohne die NSU. gingen in das über 40 Runden (349 Km.) führende Rennen der 350er. Seit Loof, der 1933 auf der Avus gewann, gab es durch Hamelehle auf Auto-Union/DKW. mit dem Rekordmittel von 133,5 Kilometerstunden wieder den ersten deutschen Erfolg. In ganz überlegenem Stil ließ der vom Korpsführer zum Scharführer beförderte Schwabe, dem Gauleiter Mutschmann den Siegerkranz umhängte, die englischen Velocette hinter sich. Die Auto-Union setzte auch hier die alten Modelle mit Drehschieber und Ladepumpe ein. Fleischmann, Hamelehle und Wünsche fegten damit vor dem Felde einher. Aus der Spitzengruppe verschwand in der 16. Runde zunächst der an 3. Stelle liegende Fleischmann wegen Schaltdefekte und in der 25. Runde auch Wünsche mit Maschinenschaden. Hamelehle fuhr dann unangefochten sein Rennen sicher nach Hause und konnte bis auf den Engländer Thomas sogar sämtliche übrigen Teilnehmer überrunden.

In der ½-Liter-Klasse fiel in einer gleichfalls langen Jagd die Entscheidung im Großen Preis zu Gunsten der schnellen italienischen Gilera-4-Zylinder-Kompressormaschine, mit der sich Serafini zugleich den Ehrenpreis des Führers erkämpfte.

Aldrighetti tödlich verunglückt

Beim Training für das Automobilrennen in Pescara ist der bekannte italienische Motorradrennfahrer Giordano Aldrighetti, der dieses Jahr erstmalig Italiens Farben im Automobilsport vertrat, tödlich verunglückt.

Jochen Balke in Olympiaform

Frankreichs Schwimmer blieben ohne Sieg

Die Münchener Tage waren für unsere Schwimmer die letzten internationalen Freiwasserprüfungen großen Stils. Sie bestätigten erneut, daß Deutschland als Mannschaft in Europa ohne Gegner ist. Nach den Ungarn, Engländern und Schweden wurden nun auch die Franzosen mit 84:18 Punkten geschlagen. Diese Tatsache beweist, ebenso wie in den vorausgegangenen Kämpfen in Wien, Hannover und Erfurt, daß unsere Schwimmer nicht einen Wettbewerb verlieren. Das ist äußerst erfreulich. Hinter dieser so eindeutigen Ueberlegenheit verbirgt sich aber die Tatsache, daß wir außer Jochen Balke zur Zeit keinen Schwimmer haben, der einen Vergleich mit den besten Japanern und Amerikanern aushält. Es bleibt uns also bis Helsinki noch genügend zu tun.

Keine Leistungssteigerungen

Die einzelnen Wettbewerbe wurden zwar überlegen gewonnen, Leistungssteigerungen gab es aber durchweg nicht. **Kein Wunder, denn die 50-m-Bahn des Münchener Stadions gilt als sehr schwer.** Geradezu in Olympiaform befindet sich der Bremer Jochen Balke, der die 200-m-Brust trotz der schweren Bahn in 2:40,8 ganz überlegen gewann. Unser junger Kraulmeister Könninger erlebte über 400 m eine kleine Ueberraschung, da er dem prächtigen Endspurt von Heinz Arendt-Berlin unterlag, der in 5:02,9 einen Handschlagsieg errang. Im Kunstspringen der Männer belegte diesmal der Frankfurter Walther hinter Europameister Weiß den zweiten Platz. Bei den Frauen befand sich Ursula Pollaak-Spandau 04 in prächtiger Form. Ihre 1:09,4 für die 100-m-Kraul sind prächtig für die schwere Bahn. Im Wasserballkampf siegte die deutsche Mannschaft gegen Frankreich mit 4:0. In den internationalen Rahmenkämpfen gab es auch einige ausländische Siege. So gewann der Ungar Angyl ein 100-m-Brustschwimmen in 1:11,0 vor Balke, während Hollands Weltrekordlerin J. Walberg über 200 m Brust die junge deutsche Meisterin Schmidt-Hamburg mit 3:02,7 unangefochten **um über** 3 Sekunden schlug.

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshaven stellt den Sieger im Reichssportwettkampf

Nordsee-HJ. im Kampf um die Gebietsmeisterschaft

Mit der feierlichen Verpflichtung der in der Bremer Kampfbahn aufmarschierten 2000 Wettkämpfer wurden die Gebietsmeisterschaften der Nordsee-Hitlerjugend, die am vergangenen Sonnabend mit den Schießmeisterschaften begonnen hatten, fortgesetzt. Obergebietsführer Lühr Hogrefe hielt an die Wettkämpfer eine kurze Ansprache, in der er den Wert der körperlichen Erziehung unterstrich. Die HJ. habe den Nachwuchs zu stellen, der dereinst vor große Aufgaben gestellt werden soll. Der Gebietsbeauftragte für die körperliche Erziehung verpflichtete dann die Wettkämpfer nach dem Wahlspruch der HJ..

Dann begannen die sportlichen Wettkämpfe mit den Entscheidungen im Reichssportwettkampf und den Wasserballspielen um die Gruppenmeisterschaft. Im ersten Spiel zur Wasserball-Meisterschaft standen sich die Manschaften der Gebiete Nordsee und Nordmark gegenüber. Die Nordsee-Mannschaft — eine Bremen-Osnabrücker Kombination — war hoch überlegen und gewann mit nicht weniger als 14:1.

Gefolgschaft 11/59 Jever siegte

Trotz der schweren Bahn gab es bei den Reichssportwettkämpfen ausgezeichnete Leistungen. Ganz überraschend gewann die Mannschaft vom Bann 59 Wilhelmshaven, die von der Gefolgschaft 11/59 Jever gestellt wurde, und zwar mit der beachtlichen Punktzahl von 3305, während die stark favorisierte Bannmannschaft 75 Bremen auf den zweiten Platz kam, und zwar mit 3102 Punkten. Bester Einzelkämpfer war Hillmann 33/91, Oldenburg, mit 389 Punkten vor Holjewilken-Wilhelmshaven 361 und Großpietsch-Bremen 358 Punkte. Sieger in dem Jungvolk-Reichssportwettkampf wurde der Jungbann Verden mit 2566 Punkten vor dem Jungbann Bremen 2492 und dem Jungbann Wilhelmshaven-Friesland mit 2461 Punkten. In der Einzelwertung war Bester Wilksmann-Osnabrück mit 330 Punkten vor Vöge-Verden 305 und Heinrichsdorf-Wilhelmshaven mit 289 Punkten. Den BDM.-Reichssportwettkampf gewann der Untergau 381 Leer mit 2639 Punkten.

Ein Mädel holt sechs Gebietsmeisterschaften

Bei den leichtathletischen Wettkämpfen war am erfolgreichsten Theda Stumpf-Leer, die bei den letzten Reichsmeisterschaften den dritten Platz belegt hatte. Theda Stumpf gewann den Weitsprung mit 5,09 Meter, das Schleuderballwerfen mit 43,73 Meter, das Speerwerfen mit 32,67 Meter, das Diskuswerfen mit 35,55 Meter, das Kugelstoßen mit 10,60 Meter und schließlich noch den sportlichen Fünfkampf mit der phantastisch hohen Punktzahl von 3705,5! Das wären sechs Gebietsmeisterschaften an einem Tage!

Die 4×100-Meter-Staffel der HJ. gewann Bremen mit 46.4, die 10×75-Meter-Staffel der Bann 59 Wilhelmshaven.

Obergebietsführer Lühr Hogrefe hielt zum Schluß an die in der Kampfbahn aufmarschierten Wettkämpfer eine kurze Ansprache. Die Lieder der Nation bildeten den erhebenden Ausklang der Gebietsmeisterschaften.

Nordsee siegt im Fußball

Bei den Obergebietsmeisterschaften in Kiel

Die Obergebiets-Meisterschaften der HJ. im Fußball, Handball und Hockey wurden in Kiel abgewickelt. Im Fußball siegte das Gebiet Nordsee (Osnabrück-Schinkel 04), das einen ganz hervorragenden Nachwuchs stellte, im Endspiel über das Gebiet Nordmark-Kiel mit 5:1 überlegen.

Im Handball bewiesen die Jungen des Kieler TV. Hassee Winterbek ihre große Spielklasse durch einen 13:7-Sieg im Endspiel über Mecklenburg (Rostock). Hamburg wurde vorher durch Mecklenburg 5:19 (3:9) ausgeschaltet, während sich die Nordmark die Teilnahme am Endspiel durch einen 2-::4-Sieg über Nordsee (Wilhelmshavener unterlagen dann um den dritten Platz noch mit 6:8 Toren gegen Hamburg.

Hockey-Sieger wurde das Gebiet Hamburg (Rahlstedt) mit 3:0 über das Gebiet Nordsee (Bremen).

Ergebnisse des Bannes 59

Entscheidung im Reichssportwettkampf-HJ.

1. Bann Wilhelmshaven (59) 3305, 2. Bann Bremen (75) 3102, 3. Bann Lingen-Bentheim (148) 3004 Punkte.

Entscheidung im Reichssportwettkampf-Jungvolk.

1. Jungbann Verden 2566, 2. Jungbann Bremen (75) 2492, 3. Jungbann Wilhelmshaven-Friesland (59) 2461 Punkte.

Reichssportwettkampf-HJ. Einzelwertung. Dreikampf.

1. Hillmann (33/91) 389, 2. Holjewilken (11/59) 361 Punkte.

Reichssportwettkampf-DJ. Einzelwertung. Dreikampf.

1. Wilkmann (78) 330, 3. Heinrichsdorf (59) 289 Punkte.

10×75-Meter-Pendelstaffel für Jungbanne.

Sieger Jungbann Wilhelmshaven-Friesland (59) 1:46.1 Minuten.

20×½-Runden-Staffel der Banne.

6. Sieger: Bann Wilhelmshaven (59) 8:56,4.

Lagenstaffel der Banne Gruppe B — HJ.

Sieger: Bann Wilhelmshaven (59). Peters, Schaub, Ossen 4:27.5 Minuten.

Schleuderballweitwurf-Gebietsmeisterschaft.

3. Werner Hörmann, Wilhelmshaven (59) 43.30, 5. Ernst Künken, Wilhelmshaven (59) 42, 6. Alfred Theesfeld, Wilhelmshaven (59) 38,50 Meter.

Gebietsmeisterschaft im Faustball-HJ.

Bann Wilhelmshaven gegen Bann Verden 44:35, Bann Wilhelmshaven gegen Bann Bremerhaven 30:35.

*

Entscheidung im Reichssportwettkampf-Mädel

Untergau:

1. Leer (381) 2839, 2. Oldenburg (91) 2528, 3. Wilhelmshaven (59) 2491 Punkte.

Die besten Mädel im Reichssportwettkampf.

1. Lena Stumpf (381) 395, 2. Gretel Barth (59) 344.

Entscheidung im Reichssportwettkampf-Jungmädel

16. Wilhelmshaven (59) 2105 Punkte.

100-Meter-Lauf, BDM.-Klasse.

5. Gertrud Schulze, Wilehelmshaven (59) 14.3 Sekunden.

4×100-Meter-Staffel, BDM.-Klasse.

Untergau Bremen (75) 55.1, Untergau Osnabrück (78) 55.8, Untergau Delmenhorst (382) 56.4, Untergau Wilhelmshaven (59) 57.2 Sek.

Kugelstoßen, BDM.-Klasse.

4. Lina Haye, Untergau Wilhelmshaven (59) 9,00 Meter, 6. Waltraud Heinrichsdorff, Untergau Wilhelmshaven (59) 8,18 Meter.

Speerwerfen, BDM.-Klasse.

2. Waltraud Heinrichsdorff, Untergau Wilhelmshaven (59) 29,90 Meter.

Schleuderball, BDM.-Klasse.

2. Lina Haye, Untergau Wilhelmshaven (59) 37,60 Meter, 3. Waltraud Heinrichsdorff, Untergau Wilhelmshaven (59) 34,73 Meter.

Der Fußball rollt wieder

Werder holte sich die Bremer Stadtmeisterschaft

König Fußball hat seinen Sommerschlaf beendet und wird in wenigen Wochen wieder Alleinbeherrscher der bis heute verwaisten Kampffelder sein.

Der Anstoß zur neuen Spielzeit wurde in Niedersachsen von einer Reihe von Gauligamannschaften vollzogen, die sich durchweg Bezirksligisten zur ersten Probe verschrieben hatten und dabei auch siegreich blieben. In Bremen fiel die Entscheidung in der Stadtmeisterschaft, die mit dem Lloyd-Pokal verbunden ist. Werder schlug den NDC 2:0. Die übrigen Spielergebnisse des Gaues waren:

VfL. Oldenburg—Arminia Hannover 1:4.
VfL. Osnabrück—Arminia Bielefeld 4:3.
Eintr. Braunschweig — Preußen Münster 4:4.
VfB. Peine—Hamborn 07 1:1.
ASV. Blumenthal—Tura Bremen 3:0.
Germania Wolfenbüttel—Jäger 7 Bückeburg 1:3.
Teutonia Uelzen—MSV. Lüneburg 1:5.
07 Linden—Werder Hannover 6:4.

Der erste Fußball-Sonntag

Sparta Prag und Bayern München in Berlin

Es mögen etwas über 8000 Zuschauer gewesen sein, die in Berlin dem Kampf zwischen Tennis Borussia und Sparta Prag beiwohnten. Die Prager lieferten ein technisch sehr ansprechendes Spiel und siegten verdient mit 3:0.

Jakob schon verletzt

In Plauen wurde ein Kampf zwischen Konkordia und Jahn Regensburg ausgetragen. Die Sachsen hatten gegen das schnelle und wuchtige Spiel der Bayern die richtige Einstellung, so daß sie bei der Pause mit 2:1 führten. Nach dem Wechsel waren sie mit ihren Kräften am Ende. Sie unterlagen mit 2:5. Bei einem Zusammenstoß wurde der Nationaltorwart Hans Jakob derart verletzt, daß er in der zweiten Halbzeit ersetzt werden mußte.

Schalke lockte 22 000 Zuschauer

Zur Platzweihe konnte sich Rotweiß Essen keinen besseren Gast wünschen als den Deutschen Meister Schalke 04. Die Knappen zogen 20 000 Zuschauer an und bescherten dem Gastgeber damit ein ausverkauftes Haus. Die Essener wehrten sich bis zur Pause gegen die vorbildlichen Kombinationszüge der Königsblauen mit dem Erfolg, daß es nach den ersten 45 Minuten nur 1:0 für Schalke stand. In der zweiten Halbzeit waren sie dann aber erschöpft, so daß sie schließlich mit 5:1 den in stärkster Besetzung spielenden Schalkern einen klaren Sieg überlassen mußten.

Slawia Prag schoß 10 Tore

Eine Reihe großer Freundschaftskämpfe gab es in Süddeutschland. In Bombenform stellte sich Slawia Prag beim Karlsruher FV. vor. 4000 Zuschauer erlebten ein technisch und taktisch hervorragendes Spiel der Tschechen, die mit 10:1 überzeugend gewannen.

Unterweser gewinnt den Städtekampf

Im Rückkampf unterliegt Oldenburg mit 113:106

Wenn auch die beiden Mannschaften mit starkem Ersatz am Sonntag auf dem Oldenburger Haarenesch antraten, so fehlte es bei der Begegnung doch nicht an Höhepunkten. Bei den Männern war fast in allen Disziplinen die Unterweser siegreich, während bei den Frauen die Oldenburger am erfolgreichsten waren. Es entstand gegen Schluß ein Punktgleichstand, den erst die Schwedenstaffel zugunsten der Unterweser klären konnte. Mit knapp 113:106 Punkten konnten die Gäste den Sieg davontragen.

. . . . und in Wilhelmshaven

Nur geringer Betrieb bei unseren Fußballern.

Unsere Fußballer ließen sich die Gelegenheit, ihren Anhängern am Orte etwas zu bieten, gänzlich entgehen. Der VfL. und Adler weilten auswärts bei Stern und TuS. Bremerhaven. Frisia und WSV. feierten mit ihren ersten Mannschaften ganz. Der WSV. zum Teil deshalb, weil viele seiner Stammspieler in der Standortmannschaft, die am Sonnabend gegen die Luftwaffe Oldenburg 4:5 unterlag, mitwirkten, teils weil es nicht gelungen war einen geeigneten Gegner zu bekommen.

Am Ort fanden so aus den erwähnten Gründen nur kleinere Spiele statt. Bekanntgeworden sind uns

WSV. 3 — Adler 3 3:5 (1:3)

Frisia 3 — VfL. Jungliga

VfL. trat nicht an, das sollte eigentlich der Jungliga unseres Bezirksklassenvertreters nicht passieren.

Frisia 2 — WSV. 2 0:7 (0:4)

Frisia Jungliga — WSV. Jungliga 4:11 (3:5)

Unter dem Nachwuchs der Frisia haben wir uns mehr vorgestellt.

Sport der Kriegsmarine

Oldenburgs Flieger gewannen

Standortfußballmannschaft — Fliegerhorst Oldenburg 4:5

Am Sonnabendnachmittag war die Standort-Fußballmannschaft in Oldenburg und traf dort auf einen überraschend starken Gegner. Da die Flieger, bei denen gerade ein Kursus durchgeführt wurde, dadurch reichliche Auswahl an technisch guten Spielern hatten, waren sie in der Lage, eine äußerst spielstarke Mannschaft aufzustellen. Die Standortmannschaft dagegen litt schwer darunter, daß ihre Hauptspieler am Tage zuvor ein anstrengendes Spiel um die Flottenmeisterschaft austragen mußten, was ihnen sichtlich noch in den Knochen steckte. Trotzdem zeigte die Marinemannschaft ein schönes flaches Spiel, während die Flieger die Husarentaktik vorzogen. So kam es, daß die Flieger, nachdem die Matrosen ein Tor vorlegten, durch einen hoch vors Tor gegebenen Ball, den der Torwart, hart bedrängt, selbst infolge der Glätte des Balles in die eigene Torecke dirigierte, ausglichen. Bis zur Halbzeit konnten die Flieger das Ergebnis von 3:2 herstellen. Ungestüm drängten die Soldaten des Oldenburger Fliegerhorstes nach der Halbzeit. Der Ball wurde hoch nach vorne gespielt und dann hinein. Als die Verteidigung den Ball einmal verpaßte, war es geschehen, die Flieger führten 4:2. Und als aus einer krassen Abseitsstellung sogar das fünfte Tor für die Oldenburger fiel, sah es schlecht für unsere Seeleute aus. Doch nun entwickelten diese ein Spiel, das deutlich die bessere Spielauffassung verriet, und in kürzester Zeit wurden zwei Tore aufgeholt. Jetzt lief zwar das Spiel der Matrosen, doch war die Zeit zum Ausgleich zu kurz. Die bekannte Husarentaktik triumphierte diesmal in Oldenburg.

Lohnbüro Fußballmeister 1939

Im Kampf um die Betriebsmeisterschaft der Kriegsmarinewerft Kupferschmiede — Lohnbüro 0:3

Das Endspiel um die Betriebsmeisterschaft der Kriegsmarinewerft wurde auf dem Platz an der Genossenschaftsstraße ausgetragen. Eine ansehnliche Zuschauermenge hatte sich eingefunden, unter ihnen auch leitende Persönlichkeiten der Kriegsmarinewerft, so daß auch der äußere Rahmen eines bedeutungsvollen Spieles gegeben war.

Beide Mannschaften traten in stärkster Aufstellung an. Gleich zu Beginn entwickelte sich ein schnelles Spiel, bei dem beide Tore des öfteren in Gefahr kamen. Auf eine Vorlage schoß der Linksaußen des Lohnbüros in die rechte untere Ecke. Dann drängten die Kupferschmiede, aber die gegnerische Verteidigung war auf dem Posten und verhinderte jeden Erfolg. Kurz vor der Pause konnte der Halblinke des Lohnbüros durch scharfen Schuß auf 2:0 erhöhen. Nach dem Wechsel drängte die Kupferschmiede wieder, aber ein Erfolg stellte sich nicht ein. Es war dann der Linksinnen des Lohnbüros, der durch einen schönen Schuß, den der Torwart zwar noch berührte, den dritten Treffer und damit das Endergebnis erzielte. Die Lohnbüromannschaft hat durch ihre bessere Gesamtleistung das Spiel verdient gewonnen. Damit geht der Meistertitel für dieses Jahr von der Kupferschmiede auf das Lohnbüro über.

E.-Werkstatt—Kesselschmiede 3:3

Die Kesselschmiede sprang für die ausgefallene Mannschaft vom Schiffbau in anerkennenswerter Weise ein. Genau wie im letzten Spiel endete dieses Treffen unentschieden 3:3. Die E.-Werkstatt trat mit einer stark verjüngten Mannschaft an. Trotzdem fehlte es nicht an spannenden Momenten, denn die Kesselschmiede hatte eine starke Vertretung zur Stelle, in der der Sturm sehr flink war. Läuferreihe und Verteidigung ließen zu wünschen übrig, jedoch der kleine Torwart war flink und sangsicher.

Die Elektriker gingen durch einen Handelfer in Führung. In der letzten Minute der ersten Halbzeit im Anschluß an eine Ecke fiel durch Kopfstoß der Ausgleich. Nach dem Wechsel, direkt vom Anstoß weg, als die Verteidigung nicht eingriff und auch der Torwart noch zögerte, ging die Kesselschmiede in Führung, aber bald holte die E.-Werkstatt den Ausgleich. Nach einer schönen Kombination gelang ihr sogar der Führungstreffer. Kurz vor Schluß schoß dann der Halblinke der Kesselschmiede zum Ausgleich ein.

Standort 2.—Art.-Zeugamt 3:2

Torpedowerft—Lager Schwarzer Weg 0:2

2. Feuerwache—Lager Banter Weg 1. 4:3

Kesselschmiede 2.—Lager Banter Weg 2. 2:9

Deutsche Rudermeisterschaften

Harte Kämpfe auf dem Maschsee in Hannover

Bei herrlichem Wetter konnten die Entscheidungen der Deutschen Rudermeisterschaften auf dem Maschsee zum Austrag gebracht werden. Rund 10 000 Zuschauer umsäumten die Regattastrecke, auf der sich überaus spannende Kämpfe abwickelten.

Mit der Entscheidung im Vierer mit St. wurde die Meisterschaftsregatta eröffnet. Erster und Deutscher Meister RG. RV. Friesen/RK. am Wannsee 7:54,7; 2. Frankfurter RG. Germania 7:56,4.

Im Doppelzweier gab es einen großen Zweikampf zwischen Klotz/Lindner und der neuen Kombination Füth/Neuburger. Mit äußerster Kraftanstrengung hatten sich Klotz/Lindner einen kleinen Vorsprung gesichert, den sie bis ins Ziel behaupten konnten. Die neuen Meister Klotz/Lindner hatten sich so verausgabt, daß sie nach dem Rennen erschöpft zusammenbrachen, kenterten und noch mit einem unfreiwilligen kühlen Bad vorlieb nahmen.

Die Meisterschaft im Zweier mit St. ließen sich Gustmann/Adamski nicht nehmen, obgleich sie nur eine kurze Ruhepause nach dem schweren Vierer-Rennen hatten.

Ohne den Vorjahrssieger Regensburger RV. wurde der Vierer ohne St. ausgetragen. Erster und Deutscher Meister Berliner RV. 76/Luftwaffen SV. 6:53,5; 2. RV. Wratislavia Breslau 6:57,3.

Erstmalig wurde ein Reichssiegerrennen im Leichtgewichts-Vierer ohne St. zur Leistungssteigerung der Ruderer unter 70 Kilo Gewicht ausgetragen. Der Mainzer RV. erwies sich als ganz überlegen. Um den zweiten Platz entschied der Berliner RC. Hellas mit 1/10 Sek. Vorsprung vor Angaria Hannover den Kampf zu seinen Gunsten.

Ebenso wie Gustmann/Adamski verteidigten Eckstein/Stelzer ihre Meisterschaft im Zweier ohne St. mit Erfolg.

Europameister Hasenöhrl hatte in dem Berliner Tietsch seinen stärksten Gegner, der sich jedoch beim Angriff auf den führenden Wiener derart verausgabte, daß er den zweiten Platz noch an Paul Seedorf abtreten mußte. Hasenöhrl siegte sicher.

Ein spannendes Rennen gab es um den Sieg im Achter. Die RG. Baldeneysee-Essen siegte vor der RG. RK. am Wannsee-RV. Friesen und Amicitia Mannheim.

Landesbibliothek Oldenburg

Winnetou Town mit Edith

Roman von Katrin Holland

Copyright by Verlag Knorr & Hirth Kommanditgesellschaft, München 1938

14. Fortsetzung.

Später stellte Lombard voller Vergnügen fest, daß sie ausgezeichnet tanzte. Ihre Füße schienen den Boden kaum zu berühren, und sie war in seinem Arm so leicht wie eine kleine Feder, kaum spürbar ihr Gewicht. Er fühlte ihren jungen schmalen Körper, und als sie erhitzt nach einem langen Walzer an ihren Tisch zurückkehrten und Edith sich aufatmend in ihren Sessel gleiten ließ, sagte Lombard:

„Hören Sie, ich mache Ihnen einen Vorschlag. Aber Sie hören ja gar nicht zu, Edith?"

„Was haben Sie soeben gedacht?"

„Nichts", sagte Edith, „vielleicht habe ich mit offenen Augen geträumt. Was wollten Sie mir vorschlagen?"

Geben Sie Miller auf. Ich meine, geben Sie Ihre Stellung bei Mister Miller auf. Wozu haben Sie es nötig, Sekretärin zu spielen? Sie sind zu etwas anderem geboren, Edith. Sehen Sie, ich bin ganz sicher, daß es mir . . . uns bald gelingen wird, den richtigen Start für Sie zu finden. Wozu sollen Sie sich in der Zwischenzeit mit den Launen Ihres schrulligen Chefs herumplagen, morgens früh aufstehen, sich den ganzen Tag zur Verfügung halten? Denn wir wollen uns doch darüber klar sein, daß jetzt nur die Seekrankheit Herrn Millers Ihnen soviel Freiheit erlaubt. Aber voraussichtlich wird das in New York anders werden. Sie werden die kleine Angestellte sein, die sich ihr Gehalt erarbeiten muß. Also, wie gesagt, geben Sie die ganze Sache auf, hängen Sie an den Nagel."

„Und?" fragte Edith, „was sollte ich tun? Bis Sie mir den Start finden, müßte ich mich doch nur nach einer neuen Stelle umsehen, denn ich muß in der Zwischenzeit leben und ich habe kein Geld."

„Sie haben mich nicht aussprechen lassen", fuhr Lombard fort. „Für die Zwischenzeit würde ich Ihnen . . . würde ich schon für Sie sorgen. Zum Beispiel: Ich könnte Ihnen eine gewisse Summe leihen, die Sie mir später bei Gelegenheit zurückerstatten würden."

Edith sah ihn nachdenklich an. „Und wenn ich keinen Erfolg habe, oder wenn mich niemand engagieren will, was dann . . .?"

„Sollte dieser Fall eintreten, ich bin nicht arm, Edith, es würde mir ein großes Vergnügen sein, Ihnen dann was Sie brauchen zum Geschenk zu machen."

„Sie sind sehr gütig", murmelte Edith und wandte die Augen von seinem Gesicht, „aber aber . . ."

„Wieviel besser wäre es für Sie und Ihre ganze Zukunft, wenn Sie, anstatt sich mit Ihrem unfreiwilligen Berufe zu plagen, Unterricht nehmen könnten. Sie sprechen erstaunlich gut englisch, aber immerhin wäre es notwendig, Ihre Aussprache zu verbessern, und Sie haben mir selbst erzählt, daß es Ihnen an Routine fehlt."

„Ich möchte es dennoch nicht", sagte Edith und trank ihr Glas mit einem Schluck aus. „Ich weiß, Sie haben recht, es stimmt alles, aber es wäre mir ein schrecklicher Gedanke, Ihnen Ihr Geld nicht zurückgeben zu können, abhängig von Chancen zu sein."

„Sie sind auch jetzt abhängig, Edith, abhängig von Mister Miller, der nicht wie ich ein großes persönliches Interesse an Ihnen hat. Er kann Sie morgen entlassen, wenn ihm plötzlich Ihr Näschen nicht mehr gefällt. Was dann? Seien Sie doch nicht so töricht, kleines Mädchen. Man muß sein Chancen erkennen können und gegebenenfalls auch imstande sein, mal ein bißchen von seinem kindlichen Stolz zu opfern. Ob Sie Erfolg haben werden oder nicht, das ist eine zweite Frage, die ich aus Instinkt und Erfahrung aber jetzt schon bejahen möchte. Edith, nein, sehen Sie mich an, anstatt die Dame dort drüben, warum wollen Sie sich von mir nichts schenken lassen?"

Edith hob die Schultern. „Ach", sagte sie, „ich weiß nicht. Es ist nicht recht irgendwie, glaube ich."

„Was für spießbürgerliche Ansichten für die Tochter Maria Zylanders. Sie sollten sich wirklich schämen. Nun, ich will nicht beleidigt sein und Ihnen grollen, aber hören Sie, Edith, ich verstehe Sie einfach nicht. Ihr Leben lang war es Ihre Sehnsucht, zur Bühne zu gehen. Jetzt, wo sich jemand findet, der Ihnen behilflich sein will und Ihnen die Wege ebnen möchte, bekommen Sie es plötzlich mit der Angst. Oder sind Sie etwa ehrgeizig?"

„Dann kann ich mir nur einen Grund denken, warum Sie Ihre Stellung nicht aufgeben und mein Angebot annehmen wollen: daß Sie, wie es sich für eine Privatsekretärin geziemt, in Ihren Chef verliebt sind."

Sein Stimme klang spöttisch und verletzte das junge Mädchen, das nicht seine Absicht in vollem Umfange erriet.

„Sie irren, Sie irren sich ganz gewaltig. Mister Miller wäre der letzte . . ." Sie stockte plötzlich. Sie lauschte dem Klang ihrer eigenen Worte. Mister Miller wäre der letzte . . . . Sie hörte plötzlich seine Stimme weich, zärtlich. Er hatte sie getröstet, hatte ihr Medizin gebracht, war aufgestanden, zu ihr gekommen . . .! Mister Miller wäre der letzte . . . Warum stieß sie dieser Mann ab — warum zog er sie an? Wie ein Magnet ein kleines Stückchen Eisen unerbittlich anzieht?

Lombard griff sofort ein. „Das beruhigt mich ungeheuer", rief er. „Kommen Sie, tanzen wir diesen Tango. Ich würde es nicht überleben, wenn Ihr Herzchen schon einem anderen gehörte. Also abgemacht, Edith. Direkt nach unserer Landung kündigen Sie, und ich werde mich sofort nach einer passenden Behausung für Sie umsehen."

„Ich möchte mir es doch noch einmal überlegen", sagte Edith und ließ sich von Lombard auf das Parkett führen.

Es mochte gegen drei Uhr morgens sein, als Lombard Edith an ihre Kabinentür brachte.

„Darf ich noch eine Zigarette bei Ihnen rauchen?" fragte er und sah sie mit bittendem Blick an.

Edith schüttelte den Kopf. „Ich bin müde", flüsterte sie, „wirklich, ich bin schrecklich müde. Haben Sie vielen Dank für den hübschen Abend."

Sie legte die Hand auf die Türklinke, aber Lombard hielt sie noch einmal zurück. „Ueberlegen Sie es sich gut", sagte er, „schließlich, warum sollen Sie auf Mister Miller Rücksicht zu nehmen brauchen?"

Er zog ihre linke Hand an die Lippen und drückte einen langen Kuß auf die schmalen zitternden Finger.

Plötzlich ertönte aus der anderen Kabine ein Geräusch.

„Scht", flüsterte Edith. „Ich habe doch gesagt, wir wollen leise sein. Jetzt haben wir ihn aufgeweckt."

„Also gute Nacht!" sagte er noch einmal, bevor er sich zurückzog.

Es tut mir leid, dachte sie, als sie in ihrer Kajüte das Licht andrehte, es tut mir leid, Miller gestört zu haben. Sie wäre höchst erstaunt, ja betroffen gewesen, wenn sie jetzt ihren Chef gesehen hätte. Miller hatte sich beim ersten Laut von Lombards Stimme aufgerichtet. Er glaubte zu träumen, unter Halluzinationen zu leiden. Irrte er sich oder war es tatsächlich die ihm so unvergeßliche Stimme Lombards, die er vor seiner Türe hörte? Es konnte nicht sein! Einen so irrsinnigen Zufall konnte es einfach nicht geben! Er fühlte erschrocken, daß er an allen Gliedern flog und daß sein Atem stoßweise kam und ging und in einigen Augenblicken ganz aussetzte. Und bevor er sich fassen konnte, hörte er die sich entfernenden Schrite des Mannes, dessen Stimme Lombards Stimme zu sein schien. Für einen Augenblick fühlte er sich versucht, die Tür zu Ediths Kajüte aufzureißen, sie zur Rede zu stellen, sie zu fragen, wer der Mann war, der ihr bis eben Gesellschaft geleistet hatte. Schon war er im Begriff, an ihre Türe zu klopfen, als er hörte, wie sie neuerdings ihre Kabine verließ.

Wieder war es sein Impuls, ihr nachzulaufen, sie aufzuhalten, sie zu einer Antwort zu zwingen, aber er beherrschte sich. Er rannte durch den kleinen Raum seiner Kabine ruhelos auf und ab, die zu Fäusten geballten Hände in den Taschen seines Anzugs verborgen. Er fühlte den schnellen, schmerzhaften Schlag seines Herzens und wie das Blut in seinem Kopf tobte. Als er zufällig an dem Spiegel vorbeischritt und sein Gesicht sah, erschrak er über sich selber. Ich bin nicht bei Sinnen, dachte er. Mein Gott! . . . Er riß einen Mantel [illegible] dem Schrank und lief wie gejagt durch die langen schmalen Flure und die Treppen hinauf. Aus einigen Kabinen drang Gelächter, ein Ehepaar schien sich zu zanken. Er hörte, wie die Frau ihren Mann beschuldigte, mit einer schwarzhaarigen Dame geflirtet und sie vernachlässigt zu haben. Aber die Gänge waren leer und ungesehen gelangte er an Deck. Das Meer lag ruhig, eine große zartgraue Fläche; die Sterne verblaßten und ein kleiner Mond leuchtete schwach. Die kühle Luft tat ihm gut. Er atmete tief. Mit weit ausholenden langen Schritten ging er um das Schwimmbassin herum, das um diese Jahreszeit noch mit Holzplanken bedeckt war, an dem Zwinger entlang, in dem sich die Hunde der Reisenden befanden. Aus dem Raum neben dem großen ersten Schornstein roch es nach Oel. Er kehrte auf die andere Seite der „Sherry Netherland" zurück, dort wo die etwas harten unbequemen Bänke standen, und erkannte in dem schwachen blassen Licht des Mondes eine dunkle kleine Gestalt, die in ihren Mantel gewickelt auf einer der Bänke saß. Unwillkürlich trat er einen Schritt zurück, im Schatten des Vordaches Schutz suchend, dann sah er, daß der Mensch ein Mädchen war, und erkannte Edith.

(Fortsetzung folgt)

Tagesspruch

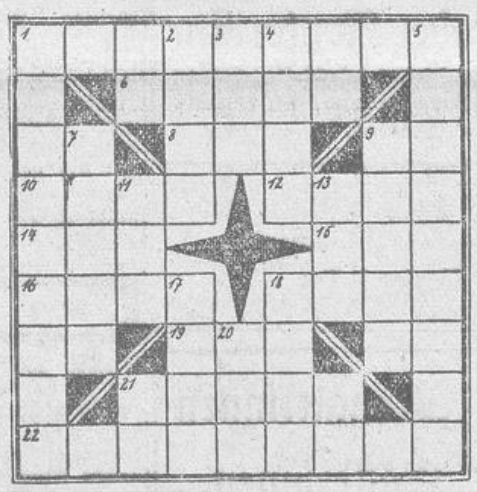
Ein Wort von Hans Grimm:

Das Schicksal kommt einen weiten Weg gegangen, und die Geschichte eines jeden Mannes fängt bei seinem Volke an.

Die Zähne richtig pflegen!
Chlorodont
wirkt abends am besten

Köpfchen! — Köpfchen!

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Verbrecherkneipe, 6. Leitsatz, Vortragsinhalt, 8. Schwanzlurch, 10. sauber, rein, 12. Blutgefäß, 14. Großvater, 15. Ort in Geldern, 16. Süßwasserfisch, 18. Teil des Auges, 19. Berg in Graubünden, 21. Teil der Kette, 22. Rippenstück.

Senkrecht: 1. polnischer Tanz, 2. Teil der Kirche, 3. nordische Göttin, 4. Frauenname, 5. Laubbaum, 7. europ. Gebirge, 9. schwedischer Asienforscher, 11. Fisch, 13. Artikel, 17. bayr. Stadt in Oberfranken, 18. westeurop. Volk. 20. Stadt in Südamerika.

*

Haben Sie Sonnabend richtig geraten?

Auflösung des Kreuzworträtsels:

Waagerecht: 1. Elektra, 5. Ren, 6. Dur, 7. Kali, 9. Deut, 12. Arena, 14. Weste, 15. Ma, 16. Elmer, 18. er, 19. Aas, 20. Ra, 22. Arles, 24. Re, 25. Album, 27. Rabat. 29. Dieb, 30. Hort, 31. Reh, 32 Inn, 33 Graupen.

Senkrecht: 1. Erle, 2. Leine, 3. Ruder, 4. Ares, 7. Kamerad, 8. Ara, 10 Ute, 11. Terzett, 13. Alarm, 14. Weser, 17. Mal, 21. Ali, 22. Auber, 23. Sahne, 24. rar, 26. Berg, 28. Bonn.

Unsere Kurzgeschichte:

Die tiefe Narbe / Von Knud Andersen

Er hatte sie beinahe vergessen über den glücklichen Tagen nach der Heimkehr aus London. Aber nun legte die Sehnsucht nach dem Meer wieder ihre harte Faust auf seine Schulter, so daß er fühlte, er müsse nun fort, und plötzlich fiel ihm auch die Narbe wieder ein.

Den letzten Abend verbrachte er mit den wenigen Bekannten, deren er sich noch erinnerte, und mit ihr, die er nicht vergessen konnte. Beim Anblick dieser frohen und glatten Gesichter kam ihm die Narbe wieder in den Sinn, die ihre unheimliche Furche über seine linke Wange zog. Er sah die Situation an dem Abend damals in Callao wieder deutlich vor sich und duckte sich unwillkürlich noch einmal vor dem Messer des Peruaners. Den Rest des Abends war er verschlossen und versuchte, die Wange mit der Narbe im Schatten zu halten.

„Warum wurdest du auf einmal so still?", fragte sie, als sie zusammen nach Hause gingen.

„Ach, es hatte nichts auf sich. Das verstehst du doch nicht."

„Ich weiß es", entgegnete sie. „Es war die Narbe."

„Wie weißt du das?", fragte er hastig.

„Wie ich das weiß? Ja, ich fühlte plötzlich, daß es das war." Sie versuchte zu lächeln, unterließ es aber beim Anblick seines Gesichtes.

„Ihr wußtet es natürlich alle." Zornig stieß er die Worte hervor. „Und dann erwartet ihr, daß ich mich entschuldige — weil ich zwischen euren frohen und glatten Gesichtern mit diesem da sitze. Gib nur zu, daß du dich meinetwegen schämtest!"

Sie antwortete nicht. Dieser Spott und dieses Mißtrauen! Nein, sie antwortete ganz einfach nicht.

„Du weißt nicht, wie tief sie ist", fuhr er gereizt fort. „Ich wußte es selbst kaum. Aber als ich dich heute abend zwischen all den anderen sah, wurde es mir auf einmal klar, wie tief sie ist . . . Aber was rede ich? Es ist am besten, ich gehe. Gute Nacht!"

„Wir sind morgen abend auf dem Bahnhof, wenn du abfährst", rief sie ihm von der Treppe aus nach.

Er antwortete nicht. Voll düsterer und schmerzlicher Gedanken irrte er durch die Straßen und kam erst spät in der Nacht nach Hause. Er befühlte seine Wange. Er wußte es ja längst, konnte es aber noch immer nicht begreifen, wie tief ein Messer gehen kann, das bei einer Schlägerei auf den Kais von Callao von loser Hand geführt wird.

Als er am nächsten Morgen erwachte, galt sein erster Gedanke ihr, die er verlassen wollte. Er dachte an sie die ganze Zeit, während er seine Sachen in den Kofensack staute. Aber sie konnte ihn ja unmöglich gern haben. Er wollte nach Hamburg fahren. Er würde schon eine Heuer finden, vielleicht nach Amerika oder sonst nach Australien.

Der Expreß fuhr donnernd in die Halle und hielt unter tiefem Stöhnen an, um einige Minuten zu verschnaufen. Sie war gekommen, wie sie es versprochen hatte, und mit ihr die Schar seiner Freunde. Er stand mit der glatten Seite seines Gesichtes den Freunden zugewandt und sprach von allen möglichen Dingen, bis das Signal zur Abfahrt gegeben wurde. Da nahm sie schnell sein Gesicht zwischen ihre Hände und küßte die häßliche, genarbte Wange, so daß alle es sehen konnten.

Verwirrt riß er den Hut ab. „Danke", sagte er nur; denn im selben Augenblick fuhr der Zug aus der Halle.

Er saß im Zuge. Aber es war ihm, als stünde er noch immer auf dem Bahnsteig, hielte sie in den Armen und flüsterte ihr Worte ins Ohr, reuige und vertrauensvolle, heiße und dankbare Worte.

Aus dem Dänischen von Carl Dietrich Carls.

Attinghausen stirbt zweimal

In Frankfurt am Main erlebte Genast der Jüngere eines Tages das auf deutschen Bühnen gewiß einzigartige Schauspiel, daß der alte Attinghausen im vierten Akt des „Tell" gleich zweimal hintereinander stirbt.

Den Attinghausen spielte der geniale Weidner. Er war mit dem bekannten Ruf nach Einigkeit gestorben, jetzt sollte der Rudenz auftreten — aber er kam nicht.

Drei, vier Minuten vergingen, da stürzte der Rudenz auf die Bühne. Das Publikum, das natürlich seinen Schiller kannte, empfing den Darsteller mit Pfeifen und ähnlichen Mißfallensäußerungen. Der Rudenz trat daraufhin an die Rampe und entschuldigte sich vor den Zuschauern mit der Bemerkung, man habe ihm das Stichwort nicht gebracht.

Dies brachte die Darstellerin der Hedwig, Madame Verdy, die Frau des verantwortlichen Regisseurs, der selber als Mitwirkender auf der Bühne war, in Rage. Sie bestritt heftig die Anklage des Rudenz. Der Streit war im schönsten Gange — ein Skandal, der mit dem Abbruch der Vorstellung enden mußte, schien unausbleiblich.

Das Publikum pfiff, lachte und schimpfte.

Da erhob sich feierlich die „Leiche" des soeben verstorbenen alten Attinghausen und spazierte feierlich an die Rampe. Im großartigsten und patheiischsten Bühnenton begann der „tote Freiherr" — eben der Schauspieler Weidner — die Zuschauer anzureden:

„Ich will das verehrte Publikum über den Fall aufklären. Das kommt daher, weil die Proben mit der größten Unordnung und Nachlässigkeit zur Schmach unserer Kunstanstalt abgehalten werden. Unsere beiden Regisseure haben weder die Kenntnis noch den Fleiß für ein solches Amt."

Worauf Verdy, einer der beiden Regisseure, im Kostüm als Darsteller auf der Bühne seinerseits wild wurde.

„Herr", schrie er, „wie können Sie sich unterstehen — —"

Eine Dame aus dem zweiten Rang schrie protestierend dazwischen. Weidner, der tote Attinghausen, richtete sich, immer noch an der Rampe stehend, majestätisch auf.

„Madame!" donnerte er, „Sie haben hier gar nicht mitzureden."

Und im versöhnlichen Ton: „Damit das verehrliche Publikum sich überzeuge, an wem diese Störung gelegen hat, werde ich noch einmal sterben!"

Sprach's, wandte sich um und wurde in Sprache und Haltung ganz wieder der alte sterbende Attinghausen. So meisterhaft war auch bei diesem „zweiten Sterben" sein Spiel, daß er das Publikum zu atemloser Ruhe und zum Vergessen des Zwischenfalls zwang — donnernder Beifall klang beim letzten Wort der Sterbeszene auf. Die Vorstellung war gerettet, sie ging nun ohne Unterbrechung weiter.

Landesbibliothek Oldenburg

Alfred Lent:

Wir kämpften für Spanien

Erlebnisberichte eines Spanienfreiwilligen

29. Fortsetzung.

Copyright by Gerh. Stalling, Oldenburg

Wir deutschen Legionäre sitzen feldmarschmäßig ausgerüstet auf unseren Fahrzeugen und sausen hinaus aus der nächtlichen, friedlichen Stadt. Wir blicken hinunter und sehen den Menschen in die Augen, die dort auf den Bürgersteigen stehenbleiben, sich umdrehen, winken und manchmal auch uns etwas zurufen. Besonders scharf blicken wir in die glühenden Augen der schwarzhaarigen Mädchen . . . und wenn eine lächelnd ihre blitzenden Zähne zeigt, bezieht es jeder auf sich selbst.

Wir grüßen und lächeln zurück.

„Viva Alemania!"

Bald überqueren wir die höchsten spanischen Berge. Bald werden unsere Zelte vom Wind umstrichen sein, der von den Gipfeln kommt, welche ihre Häupter in ewigem Glanz blendenden Firnschnees emporheben zu der Azurblaue des südländischen Himmels.

Dafür ist kein Weg zu weit.

Im Norden liegt Frankreich

Sind wir Gebirgsartillerie geworden? In keinem flakartilleristischen Lehrbuch der Welt wird jemals zu finden sein, daß eine schwere Batterie eine solche Stellung beziehen kann, wie wir es eben getan haben.

Wir stehen mitten in einem fast afrikanischen Felsental.

Die Straße führt gewunden durch das karge Bergland. Die schroffen, felsigen Hänge treten immer dichter an sie heran.

Hier, wo wir stehen — es ist nordöstlich von Barbastro und Benabarre — hat sich die Schlucht zu einem kleinen Tal geweitet. Rechts neben der Straße dehnt sich ein Plateau . . . vielleicht anderthalb Kilometer weit. Dann fängt der steile Bergrücken an, auf dessen Gipfel ein verfallener Wachtturm steht. Links von der Straße geht es hinab in eine Waldschlucht, in der es Wasser und ein paar magere Bäume gibt.

Die Schlucht ist angefüllt mit spanischen Trainsoldaten, die dort unten ihre Mulos tränken. Nach einigen mit Lavabrocken durchsetzten Buckeln und Kuppen fangen auf der gegenüberliegenden Seite die hohen Bergwände wieder an. Nur in unserer Vormarschrichtung öffnet sich ein wenige Kilometer breites Tor zwischen den Bergen. Durch diese Lücke feuern wir im Erdbeschuß.

Das Plateau liegt voller erschossener und angeschossener Mulos. Es ist ein trauriges Bild, wie sich die Tiere in Zuckungen auf dem staubigen Grunde wälzen. Kreisrund wie Zirkusmanegen haben im Todeskampf manche der wild um sich schlagenden Hufe das Erdreich aufgewühlt. Die Spanier sind dabei, den letzten den Gnadenschuß zu geben, andere heben eine große Grube in der Mitte des Feldes aus. Man erzählt mit aufgeregten Gesten von einem Tiefangriff durch feindliche Jagdmaschinen. Curtiß!

Curtiß!

Sie sind sichtlich beruhigt, als sie sehen, daß eine Flakbatterie der „Legion Kondor" da ist. Ihre Mulos haben sie in die Schlucht getrieben, wo sie sicherer sind. Hätten sie auch schon früher tun können!

Direkt vor dem Kommandogerät steht ein alter laubloser Eichbaum. Ob Oskar, unser Tischler aus Schlesien, der immer herangeholt wird, wenn es sich um Holz handelt, ihn nicht umlegen könne?

Oskar betrachtet den Frager mitleidig, deutet auf den jahrhundertealten, eisengrauen, knorrigen Riesen und sagt lakonisch:

„Mit Dynamit schon!"

Also bleibt der Riese stehen.

In der Geschützstellung sind sie genötigt, die Deckungsgräben jenseits der Straße in den Hang hineinzugraben. Wenn „Fliegerdeckung" kommen sollte, müssen sie erst über die Straße laufen. Auch die Fernleitungskabel mußten durch die Straße gelegt werden. Mit Spitzhacken und Schaufeln.

Die Stellung ist direkt ungemütlich. Ein Glück, daß der Chef sie schon bei Morgengrauen wieder verlassen will.

Ein Flugmeldeposten geht während der letzten Stunden des Nachmittags auf den Berg, wo der Turm steht. Man legt ein Fernsprechkabel dort hinauf. Der Anmarschweg dauert eine Stunde.

Der Ausblick von oben ist phantastisch.

Hinter dem braunen Felsengebirge, durch das wir uns gerade hindurchschlagen, liegen — das Bild abschließend wie eine grandiose Bühnenkulisse — die Schneehäupter der Pyrenäen. Sie scheinen ganz dicht herangerückt. Wie winzige Fliegen nehmen sich die Soldaten unten in dem felsigen Grunde aus. Die Formen der Berge sind unbekannt. Einzelne Spitzen heben sich charakteristisch heraus, aber keiner weiß, wie sie heißen. Es ist nicht die vertraute Umgebung deutscher Wintersportplätze, es ist ein wenig bewohntes, unbekanntes, feindliches Bergland.

Zwei Spanier, die sich fröstelnd in ihre weiten Umhängemantel hüllen — Mäntel, die wie Capes keine Aermel haben und in der Mitte ein Loch, durch das man den Kopf hindurchsteckt —, wissen auch nicht, wie die einzelnen Gipfel heißen. Nur über einen, der sich sehr fern und fast ganz von den anderen verdeckt schwach von dem bläulichen Horizont abzeichnet, reden sie mit lebhaften Handbewegungen.

„Francia! Francia!" sagen sie immer wieder.

Dort also liegt Frankreich, das Land der Kriegsverlängerer, durch dessen Grenze immer noch der Nachschub für die Roten hindurchsickert.

Nur ein Wunsch regiert von nun an die Stunde:

Mein kleiner Freund Antonio

Zum Begriff des Krieges in den Pyrenäen gehört die berühmte Linie Sort — Tremp — Balaguer am Segre und Noguera. Hier verlaufen die mächtigen Gebirgsstöcke an der Grenze zwischen Aragon und Katalonien alle in nordsüdlicher Richtung. Diese Landstriche sind uraltes Durchgangsland zwischen Spanien und Frankreich, sie haben auch unter wechselnder Herrschaft gestanden, manchmal unter Katalanen, manchmal unter provenzalischen Grafen. Solange hier Menschen leben und Kriege führen, waren es immer Feldzüge, die sich in nord-südlicher Richtung abspielten. Die wenigen Straßen verlaufen, der geographischen Lage entsprechend, ebenfalls in dieser Richtung. Straßen in ost-westlicher Richtung gibt es nur wenige.

Zum ersten Male in der Geschichte ist der Fall eingetreten, daß ein riesiges Heer von Westen nach Osten marschiert. Franco drückt von Aragonien her parallel der französischen Grenze auf das Mittelmeer. Eine Situation, die dem Verteidiger ideale natürliche Hilfe bietet, während sie den Angreifer vor fast unüberwindliche Schwierigkeiten stellt. Muloreiter kommen natürlich durch. Aber auch wir sollen durchkommen mit unserer motorisierten Artillerie.

Es geht gegen Tremp. Dort befindet sich ein Staubecken mit Stromgeneratoren, die halb Barcelona mit Licht versorgen. Dort gibt es Ueberlandleitungen. Tremp wird hart verteidigt, und wenn die Infanterie die Roten langsam herausdrückt, findet sie nach der Eroberung bestimmt nur einen Trümmerhaufen vor. Die Werke von Tremp sollen erhalten bleiben. Spanisches Nationalvermögen soll und muß vor der sinnlosen Vernichtung durch die Bolschewisten bewahrt bleiben. Ein einziger furchtbarer Schlag soll den Gegner hier zu Boden strecken.

(Fortsetzung folgt)

Kurier-Klein-Anzeigen

das Wort 6 Pfennig
fettgesetzt 12 Pfennig

Zu verkaufen

Hohner-Zieh-harmonika, fast neu, billig abzugeben. Eduard Höltermann, Börsenstr. 81 I, bei Janssen.

Gut erhaltener Gasherd zu verkaufen. Bremer Str. 66, I rechts.

Gut erhaltener moderner Kinderwagen mit Zubehör zu verkaufen. Lilienburgstraße 3, I, links.

Kaufgesuche

Couchs zu kaufen gesucht. Angebote unter J. 715 an „Kurier".

Radio (Netzempfänger). Angebote mit Preis und Angabe des Baujahrs unter J. 720 an Kurier

Gebraucht. Korbwagen mit Korbkappe, in bestem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote unter J. 723 an „Kurier".

Suche gut erhaltene Schreibmaschine gegen bar. Metzler, Werftstraße 60.

Fliesen, ca. 1500 Stück. zu kaufen gesucht. Hollmannstraße 45.

Zu vermieten

Zimmer

Möbliertes Zimmer an 2 Herren zu vermieten. Angebote J. 729 „Kurier".

Zimmer an soliden Herrn zum Mitbewohnen bei voller Kost zu vermiet. Sachse bevorzugt. Auskunft „Kurier".

Zimmer an Handwerker zu vermieten. Zu erfragen Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

Einfach möbliertes Zimmer an berufstätiges, älteres Fräulein zu vermiet. Schillerstraße 55, unten links.

An berufstätige Dame leeres, separates Zimmer. Zu erfragen im „Kurier".

Möbliertes Zimmer frei. Otto-Meentz-Straße 34, III.

Möbliertes Zimmer zum Mitbewohnen an Angestellten zu vermieten. Kaiserstraße 132, I rechts

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. Werftstraße 78a, II.

Möbliertes Zimmer frei. Mühlenweg 73, Erdgeschoß rechts.

Möbliertes Zimmer an 2 junge Werfthandwerker zu vermieten, möglichst Dauermieter. Otto-Meentz-Straße 44, II.

Gut möbliertes Zimmer mit Badbenutzung, Bahnhofsnähe, an gebildeten Herrn frei. Auskunft „Kurier".

Mietgesuche

Ladenlokal, evtl. Manufakturwarengeschäft, gesucht. Angebote J. 709 „Kurier".

Zimmer

Werftangestellter sucht für 1. 9. od. früher freundlich möbliertes Zimmer. Angebote unter J. 713 an „Kurier".

Ehepaar sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter J. 711 an „Kurier".

2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit zu mieten gesucht. Angebote unter J. 708 an „Kurier".

Ehepaar mit 1 Kind sucht zum 1. 9. möbliertes Zimmer, möglichst mit Kochgelegenheit. Angebote unter J. 512 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht sofort möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter J. 514 an „Kurier".

Berufstätige Dame sucht sofort freundlich möbliertes Zimmer. Angebote unter J. 515 an Kurier

Werftingenieur sucht anständiges Zimmer in guter Wohnlage. Angebote unter J. 516 an „Kurier".

Berufstätige Dame sucht gut möbliertes Zimmer. Telefonanschluß erwünscht. Eilangebote unter J. 524 an „Kurier".

Polier sucht möbliertes Zimmer, evtl. mit Kochgelegenheit. Angebote J. 717 „Kurier".

Ingenieur des Marine-Wasserwerks sucht 1—2 möblierte Zimmer. Tonndeichviertel bevorzugt. Angebote J. 719 „Kurier".

Dauermieter. Aelterer Kaufmann sucht auf sofort oder später möbliertes Zimmer, evtl. auch Wohn- und Schlafzimmer mit Morgenkaffee. Angebote Annahmestelle Osk. Burbach, Zedeliusstr. 30.

Junger Handwerksmeister sucht zum 1. Sept.
möbl. Zimmer
Ang. unter J. 737 an Kurier.

Junger Herr vom Theater sucht für sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter J. 735 an „Kurier".

Sanitäts-Offizier sucht freundlich möbliertes Zimmer, möglichst mit Garage, Nähe Lazarett, zum 1. September. Angebote J. 733 „Kurier".

Alleinstehende, berufstätige Dame sucht auf sofort 2 möblierte oder leere Zimmer mit Bad in gutem Hause. Angebote unter J. 727 an Kurier

Akademiker sucht zum 15. September ein gut möbliertes Zimmer. Preisangebote unter J. 721 an „Kurier".

Wohnungen

Aelteres Ehepaar (Werftangeh.) mit Tochter sucht 3- bis 4räumige Wohnung zum 1. 9. oder später. Angebote unter J. 551 an Kurier

Werftangestellter sucht 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unter J. 712 an Kurier

4- bis 5räumige Wohnung sofort gesucht. Angebote unter J. 714 an „Kurier".

5räumige Wohnung gesucht. Angebote unter J. 710 an Kurier

Suche eine 4räumige Wohnung. Angebote J. 718 „Kurier".

Werftangestellter sucht 2-Zimmer-Wohnung. Angebote J. 722 „Kurier".

Anzeigenschluß
9 Uhr vormittags
Annahmestellen 8.30 Uhr

Offene Stellen

Arbeiter
gesucht.
Ernst Krieger, Kohlenhandlung, Schaar.

Platzanweiserinnen
werden eingestellt.
Deutsche Lichtspiele
Büro Eingang Karlstraße.

Flotte Verkäuferin und Lehrmädchen
zum 1. Oktober gesucht.
Feinkost-Geschäft Dekena, Wilhelmshavener Straße 18.

Fachkundige
Verkäuferinnen
sucht zum baldigen od. späteren Antritt
B. v. d. Ecken
Bismarckstraße 50
Kurz-, Weiß- und Wollwaren

Kleinstück-Schneider
stellt ein, auch in Heimarbeit
Kranich, Am Bismarckplatz.

Zur Bedienung von Privatkunden gewandter, strebsamer, jüngerer
Beifahrer
mit guten Umgangsformen in Dauerstellung gesucht.
Hayungs
Großwäscherei und Chemisch-Reinigung
Laden Wilhelmshaven: Marktstraße 44.

Eine Erstverkäuferin und eine Lagergehilfin
in Dauerstellung gesucht. Vorzustellen nach 18 Uhr.
Brotfabrik M. Henning
Werftstraße 11

Kontorist oder Kontoristin
auf sofort gesucht. Angebote an
Bavaria- und St.-Pauli-Brauerei, Abtlg. Jever.

Gesucht zu sofort oder später
Mädchen
für ½- oder ¾-Tag.
Friedenstraße 4 Erdgeschoß.

Manglerinnen
und
Plätterinnen,
sowie
1 Boten
stellt sofort oder später ein, die
„UNION" Deutsche Neuwäscherei Kasinostr. 8

Tüchtige Hausangestellte zum 15. d. Mts. oder später, evtl. auf ganz, gesucht. Lüschen, Wilhelmsh. Str. 20.

Suche für Freitags morgens u. für leichte Wäsche eine saub. Frau. Frau Schulz, Königstraße 16 I.

Junges Mädchen (nicht unter 20 Jahren) oder Frau für ¾- od. ½-Tag zum 1. September gesucht. Kleiner Haushalt. Vorzustellen ab 19½ Uhr bei Frau Stahlhut, Blumenstraße 16.

Saubere Wasch- und Putzfrau gesucht. Kettenstraße 29 I.

Zum Büroreinigen Reinmachefrau für einen Vormittag in der Woche gesucht. Angebote unter J. 738 Kurier.

Laufjunge oder Mädchen nach der Schulzeit gesucht. Hollmannstraße 45.

Stellengesuche

Suche eine Stellung als Kochfrau oder Kantinenhilfe, eventl. Leiterin, am liebsten in kleiner Baukantine. Angebote unter J. 736 an „Kurier".

Für 17jährige Arzttochter, Rheinland, ein Jahr Frauenschule besucht, wird Pflichtjahrstelle für ½-Jahr ab September in gutem Haushalt Wilhelmshavens gewünscht. Angebote unter J. 734 an „Kurier".

Angestellter
27 Jahre alt, erfahren in der Buchhaltung, sucht umständehalber (Geschäftsaufgabe) passend. Wirkungskreis. War 1½ Jahre als Buchhalter in Großbetrieb tätig. Führerschein Kl. III vorhanden. Angebote unter J. 730 an „Kurier".

Suche nach 16 Uhr Beschäftigung zum Ausfahren von Zeitschriften. Angebote J. 716 „Kurier".

Junger Mann sucht Beschäftigung, gleich, welcher Art, nach 17 Uhr. Angebote unter J. 728 an „Kurier".

Heirat

Solider 26jähriger Mann, Sudetendeutscher, ev., wünscht die Bekanntschaft eines netten Fräuleins gleichen Alters zwecks späterer Heirat. Angebote unter J. 513 an „Kurier" erbeten.

Werftangehöriger, 31 J., sucht die Bekanntschaft eines einfachen Mädchens oder Frau zwecks Heirat. Angebote unter J. 731 an Kurier.

Gefunden

Geldbörse auf der Gökerstraße Freitag nachmittag. Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten bei Korff, Werftstraße 112, zwischen 6 u. 7 Uhr.

Damenarmbanduhr gefunden. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen Sanderbusch, Straße der SA. 40.

Automarkt

Sachs-Motorrad zu kaufen gesucht. Angebote J. 732 Kurier.

3,7-To-Fordlastwagen
generalüberholt, prima Zustand, preiswert. Besichtigung nach 18 Uhr
Behrens, Müllerstraße 3.

DKW.-Wagen, steuerfrei, sehr gut instand, preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen Mellumstraße 4, bei Malermstr. Reinhard.

Verloren

Verloren am Mittwoch, 9. 8., Regenschirm, Bismarckstr., Rathaus, bis Hamburger Straße. Die Person, welche ihn gefunden hat, wird gebeten, denselben Störtebeker Straße 66, I links, abzugeben.

Goldene Damenarmbanduhr, Marke Ankra, verloren, Kaiser-, Luisen-, Königstraße, Bahnhof. Geg. Belohnung abzugeben im „Kurier".

Zugelaufen

Kätzchen, schwz.-weiß, zugelaufen. Bülowstraße 5, II, links.

Verschiedenes

Norwegenfahrt für Herrn, 19. 8., abzugeben. Angebote unter J. 739 „Kurier".



Wo kaufe ich meine
Nähmaschine?
Beim Fachmann
Hermann Mlosch
Peterstraße 65
Das alte Fachgeschäft am Platze

Wegen Platzmangels
3 Couchs,
1 Sofa,
1 Kleiderschrank, roh, 160 breit,
2 Küchenbüfetts,
1 Speisezimmerbüfett
preiswert abzugeben.
Mitscherlistr. 50, Hofgebäude.



Landesbibliothek Oldenburg